

Georg Austen / Erich Läufer (Hg.)

# *Missionarisch* Kirche sein

Impulse und Projekte zum Bonifatiuspreis



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**



## Inhalt

Vorwort Monsignore Georg Austen	2
Interview mit Prälat Erich Läufer	3

<b>Preisträger</b>	<b>6</b>		
<b>Glaubensgemeinschaft</b>	<b>24</b>		
<b>Generations of faith</b>	<b>42</b>		
<b>Vernetzte Kirche</b>	<b>58</b>		
<b>Kirche mal (wo)anders</b>	<b>64</b>		
<b>Kirchenkunst</b>	<b>88</b>		

Missionarisches Handeln in Deutschland	<b>100</b>
Das Bonifatiuswerk konkret	<b>104</b>

## Vorwort

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als Thema für sein erstes Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“ hat Papst Franziskus die „Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute“ gewählt. Das zeigt, wie wichtig dem Papst dieses Anliegen ist. Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken weiß sich von seiner Gründung vor 165 Jahren an bis heute diesem Anliegen verpflichtet. Als Hilfswerk für den Glauben unterstützt es in den vielfältigen Erscheinungsformen der Diaspora Menschen, die den Auftrag Christi fortführen: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15).

Der erste Satz des Schreibens des Papstes lautet: „Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen.“ Diese Freude will weitergegeben und sichtbar werden. Sie zeigt sich in dem Engagement, mit dem Menschen sich für ihren Glauben und dessen Weitergabe einsetzen. Das Bonifatiuswerk wählt deshalb alle drei Jahre besonders gelungene Projekte aus und ehrt sie mit dem Bonifatiuspreis für

Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken



missionarisches Handeln in Deutschland. Auch viele der Ideen, die keinen Preis erhalten haben, verdienen es, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt zu werden. Deswegen haben wir in dieser Broschüre eine Auswahl von Projekten zusammengefasst, die sich 2013 bei der vierten Verleihung des Bonifatiuspreises beworben haben. Damit möchten wir Anregungen verbreiten, die von der Freude des Evangeliums sprechen und diese Freude in der Verkündigung greifbar und erfahrbar machen. Anregungen, die Sie hoffentlich inspirieren und dazu ermutigen, Ihre ganz persönliche Freude des Evangeliums mit anderen zu teilen und so draußen zu zeigen, was Sie drinnen glauben. Die Möglichkeiten dazu sind vielfältig.

A handwritten signature in black ink that reads "Georg Austen". The signature is written in a cursive, flowing style.

## Interview

Prälat Erich Läufer,  
Stifter des Bonifatiuspreises



### *Schildern Sie doch bitte einmal die Entstehungsgeschichte des Bonifatiuspreises.*

Mit dem Anliegen, Christen in Diasporagegenden zu unterstützen, bin ich seit meiner Kindheit vertraut. Das war sowohl in meiner Familie als auch in meiner Gemeinde präsent. Über Pater Schulte, den Gründer der MIVA, fühlten wir uns schon als Kinder mit dem Bonifatiuswerk verbunden. Später ergab sich für mich daraus die Idee, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die beim Bonifatiusverein angesiedelt sein sollte; daher auch der Name „Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland“.

In meiner Zeit als Chefredakteur der Kölner Kirchenzeitung habe ich einmal zur Unterstützung für eine Kirchenrenovierung in Litauen aufgerufen. Die Spenden, die daraufhin eingingen, deckten den gesamten finanziellen Bedarf ab. Angesichts einer derart starken Resonanz vor Ort schreiben wir für den Bonifatiuspreis alle Gemeinden in Deutschland an. Da eine jährliche Ausrichtung organisatorisch nicht zu bewältigen ist, wird der Bonifatiuspreis jetzt alle drei Jahre verliehen.

Persönlich glaube ich: Ein kräftiger missionarischer Impuls fehlt unserer Kirche. Wir dürfen nicht damit zufrieden sein, die vorhandene Herde zu hüten. Das ist eine wichtige Aufgabe. Aber nach meiner Erfahrung fehlt die Freude daran, diese Herde zu vergrößern. Deswegen soll der Preis eine Hilfe sein, um den Glauben in die Öffentlichkeit zu tragen. Denke ich an die zahlreichen Einsendungen bei jeder Ausschreibung, merke ich immer wieder: Es gibt viel mehr Initiativen, als ich zu hoffen gewagt hätte. Von der Vielfalt der Projekte bin ich immer wieder neu überrascht: Ein Kaplan hat eine Fahrradwallfahrt mit Firmlingen organisiert. In Görlitz werden Häuser und Türen als Adventskalender gestaltet und Abend für Abend versammeln sich Menschen an diesen Türen, um zu beten, still zu werden, Lieder zu singen. Oder in Emsbüren: Da schmieden Väter, während ihre Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet werden, Kreuze, die sie ihren Kin-

dern dann als Geschenk überreichen. Das sind nur einige Ideen, die mich besonders bewegt haben. Es geht darum, Gläubige zu gewinnen, Frauen, Männer und junge Leute, die anderen Menschen zeigen: Der Glaube macht uns froh und kreativ. Gleichzeitig soll die eigene Fantasie angeregt werden: „Diese Idee ist interessant. Zwar bei uns nicht eins zu eins umzusetzen, aber wenn wir dies oder jenes ändern, könnte das auch bei uns funktionieren.“ Hilfreich scheint zu sein, dass viele Projekte ein zeitliches Limit haben. Das heißt: Die Ehrenamtlichen, die sich hier einbringen, müssen ihr Engagement nur für einen bestimmten Zeitraum aufrechterhalten. Das macht ein Projekt überschaubar.

*Der Preis heißt mit vollem Namen „Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland“. Was verstehen Sie unter „missionarischem Handeln“?*

Missionarisch sein heißt für mich über den Glauben reden, dem Glauben eine Stimme geben. Beim Bonifatiuspreis geht es um Aktivitäten oder Projek-

te, die Interesse und Neugier am Glauben wecken. Sie bringen ihn unaufdringlich, vielleicht sogar spielerisch, in die Öffentlichkeit. In der Gesellschaft gibt es Bedarf an Antworten auf letzte Fragen wie die Frage nach dem Sinn des Lebens. Der Glaube bietet eine solche Antwort. Den Glauben darf und soll ich nicht für mich behalten, sondern ihn weitergeben, ins Gespräch bringen. Ich sage es einmal mit einem Bild: Es kann doch nicht sein, dass wir vor vollen Töpfen sitzen und andere Leute verhungern lassen. Der Bonifatiuspreis ist ein Löffel, mit dem wir aus den Töpfen austeilen können.

*Können Sie Kriterien für besonders gelungene Projekte nennen?*

Meine große Hoffnung ist immer die Nachhaltigkeit. Es ist gut, wenn das Projekt gleichsam von sich aus weiterläuft, auch mit anderen Handelnden oder neuen Trägern. Es ist gut, wenn die Freude über das gelungene Projekt anhält. Wenn Beteiligte wiederholt mit leuchtenden Augen und begeistert davon erzählen.

All das geht aber nur, wenn wir den eigenen Glauben als Gewinn betrachten und in ihm ein Heimatgefühl haben wachsen lassen. Nur was wir als Geschenk erfahren, können wir weitergeben. Nur wenn wir selbst beheimatet sind, können wir anderen Menschen Heimat anbieten.

### *Wie schätzen Sie die Zukunft der Kirche ein?*

Die katholische Kirche wird nicht mehr die allein bestimmende Kraft in der Gesellschaft sein, auch wenn wir uns das vielleicht wünschen. Aber wir sollten aufhören, der „guten alten Zeit“ zu lange nachzutruern. Wir müssen genauer hinhören und hinsehen, um zu erkennen, was gefragt ist. Die Gefahr, die Leute zu überfordern, wird dann deutlich kleiner.

Mein persönlicher Wunsch ist folgender: Die Kirche soll vermitteln, dass der Glaube frei macht. Zum Glauben gehören positive Momente, Erlebnisse, Zeiten ebenso wie negative und Krisen. Aber es wird auch kein Heiliger geboren, sondern man wird heilig auf dem Weg zum Ziel.

### *Wo sehen Sie Chancen und wo Schwierigkeiten der Kirche in Deutschland?*

Darf ich das am Beispiel des heiligen Josef verdeutlichen: Der heilige Josef ist der Patron der Kirche. Er gilt als der „große Schweiger“. In den Evangelien ist kein einziges Wort von ihm überliefert. Aber wenn man sich ihm nähert, fällt ein immer gleiches Schema auf: Er hörte Gottes Wort, erinnerte es und handelte danach. Von dieser Haltung können wir Einiges lernen. Wir müssen nicht permanent über Strukturen debattieren, sondern handeln, wie der heilige Josef.

#### Zur Person



Prälat Erich Läufer, geb. 1927, ist Priester und Ehrendomherr an der Hohen Domkirche zu Köln. Er war von 1964 bis 1987 im Schuldienst und der Lehrerbildung tätig und Dozent für Neues Testament am Erzbischöflichen Diakonieninstitut. Von 1989 bis 2007 war er Chefredakteur der Kölner Kirchenzeitung.



# PREISTRÄGER

Die folgenden Projekte sind von der Jury als Preisträger für den Bonifatiuspreis 2013 ausgewählt worden. Auf besonders ansprechende Art setzen sie ihre je eigenen Akzente: Die Firmlinge in Kamen wirken auf anschauliche Art und Weise als Brückenbauer. In Emsbüren geschieht Glaubensweitergabe der Väter an die Kinder „handfest“. Die Göttinger Gemeinde St. Paulus nimmt mit ihrem Schwangerentreff und Brunch bereits die nachfolgende Generation in den Blick und lässt werdende Mütter zugleich eine besondere Wertschätzung erfahren. Im Pflegeheim in Ankum schließlich werden Gottesdienste für Menschen mit Demenz gefeiert – ein herausforderndes und spannendes Projekt.

Beigefügt sind den Beschreibungen kurze Interviews mit den Initiatorinnen und Initiatoren des jeweiligen Projekts.

## Pastoralverbund Kamen-Kaiserau: „go4peace“ und „Kamen schafft Nachbarschaft“

In der von kultureller Vielfalt geprägten Stadt Kamen setzt Pastor Meinolf Wacker auf ein neuartiges Konzept in der Firmvorbereitung. Sein Ziel: Die Jugendlichen sollen in ihrem Alltag das Evangelium als lebensprägende Kraft erfahren, die sie auf andere zugehen lässt – und das ganz anschaulich und praktisch. Am Ende der organisatorischen Arbeit stand eine Menschenkette rund um den alten Stadtkern von Kamen. Davor standen Kontaktaufnahmen zu Vertretern der Parteien, der Stadtverwaltung, der Glaubensgemeinschaften, der Vereine und zu den Freunden, Bekannten und Nachbarn. Dies alles geschah in Anlehnung an die Grundlage des Lebensstils Jesu: „immer alle als erster zu lieben wie mich selbst“. Wacker will die Jugendlichen auf der Basis des Evangeliums „firm“ machen für den Alltag und ihnen zugleich die Möglichkeiten erschließen, die sich aus dem Evangelium und dem Beistand des Heiligen Geistes ergeben.

Die Jugendlichen erfahren gleichsam hautnah, dass Jesu Liebe sie fordert, ihnen aber auch zugleich Momente und Erlebnisse des Glücks be-

schert. Anschaulich schilderte dies ein Firmling, der bewegt von einer Frau erzählte, die ihm sagte, sie habe sich erstmals aufgenommen wie in ihrer Heimat gefühlt.

### Kontakt

Pastoralverbund Kamen-Kaiserau  
Pastor Meinolf Wacker  
Kirchplatz 6  
59174 Kamen  
Telefon: 02307-964370  
Telefax: 02307-9643730  
E-Mail: [info@kirche-am-kreuz.de](mailto:info@kirche-am-kreuz.de)  
Internet: [www.kirche-am-kreuz.de](http://www.kirche-am-kreuz.de)





## Interview mit Meinolf Wacker, Pastor in Kamen

### *Wie sind Sie auf die Projektidee gekommen?*

Am Anfang stand Jesu Wort: „Was ihr einem der geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Ich hatte die Frage im Herzen: In welchen Gesichtern willst du, Jesus, hier in der Stadt besonders gefunden werden? Eine syrische Familie mit drei tauben Kindern brauchte Hilfe. Kirche ist gerufen, für diese Menschen da zu sein. Zugleich erlebte ich, dass wenige der 45 000 Einwohner Kamens diese Flüchtlingsschicksale an sich heran gelassen hatten. Als Idee kam mir, Jugendliche in der Firmvorbereitung dafür zu begeistern, Menschen unterschiedlichster Herkunft zu besuchen, sie so kennen zu lernen und sie zu einer Menschenkette rund um unsere Stadt einzuladen. Das alles sollte unter dem Motto „go4peace“ geschehen, wobei die Zahl „4“ im Motto dazu einlud, in der Nachfolge Jesu die Haltungen seiner Liebe zu lernen: alle (1) immer (2) als erste (3) zu lieben wie uns selbst (4). Umgesetzt haben wir das dann durch Besuche bei Menschen aller 88 Nationen in unserer Stadt.

### *Wie waren die ersten Reaktionen auf die Vorstellung des Konzepts?*

Begeistert – das trifft es am besten. Die Firmanden sollten ihre Firmvorbereitung als ein echtes Abenteuer konkret gelebter Liebe erleben. Als Wegbegleiter habe ich Jugendliche gesucht, die schon gefirmt waren, und sie für die Idee begeistert. Wir haben gemeinsam eine Projektlinie entwickelt. Zu diesen Treffen wurden auch andere eingeladen, u.a. der Bürgermeister, damit möglichst viele die Idee mittragen. So war das Thema „Frieden in unserer Stadt“ in aller Munde.

### *Was sehen Sie selbst als besonders innovativ an Ihrem Projekt an?*

Go4peace vermittelt den Jugendlichen ein innovatives Kirchenbild: Es geht nicht darum, Nachwuchs für die Kirche zu rekrutieren. Die Jugendlichen sollen fit gemacht werden für ihr eigenes Leben, indem sie selbst Kontakte knüpfen, Anschreiben und Einladungen formulieren und vieles mehr. Außerdem erleben sie sich mit Jesu Worten als

Licht, Salz und Sauerteig. So werden die Worte des Evangeliums anschaulicher. Zugleich erleben die jungen Leute, dass die Worte Jesu, wenn sie gelebt werden, echte Wirkungen hervor bringen, die die Welt lebenswerter und schöner und sie selbst zugleich glücklicher machen.

### *Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung Ihres Projekts mit dem Bonifatius-Preis?*

Wir fühlen uns bestärkt und bestätigt, das Evangelium für alle Menschen unserer Stadt zu leben, denn als Kirche sind wir doch für alle da! Die Worte des Evangeliums sind wie Tabletten: Damit sie wirken können, müssen sie eingenommen werden und mit unserem Organismus reagieren. Nur gehört, gelesen oder meditiert bringen Jesu Worte keine Frucht. Sie müssen sich in mir festsetzen. Erst dann bewirken sie, was sie wollen. Genau das haben viele Jugendliche entdeckt: Das Evangelium ist eine Botschaft für mein Leben. Und wenn ich es lebe, kostet es einiges, aber es lässt mich glücklich werden.

### *Wie schätzen Sie die langfristige Perspektive Ihres Projekts ein?*

Fragen nach Wiederholungen zeigten uns dafür: Viele haben durch diese Aktion eine Kirche erlebt, die sich einbringt und Brücken schlägt zu vielen und zwischen vielen. Ein zweites Mal haben wir bereits eine Menschenkette gestellt mit einem stärkeren Fokus auf den Nachbarschaften. Unter dem Motto „Kamen schafft Nachbarschaft“ hatten junge Menschen ihre Nachbarn besucht, zu einer Menschenkette eingeladen und anschließend noch viele kleine Nachbarschaftsfeste in der Stadt organisiert. Und auch ein dritter Durchlauf scheint näher zu rücken.

#### Zur Person

Meinolf Wacker ist seit 2008 Pastor im Pastoralverbund Kamen-Kaiserau.



## Emsbüren, St. Andreas: Kreuze schmieden

Glaubensweitergabe ganz anschaulich und handfest – das geschieht in der Gemeinde St. Andreas in Emsbüren. Pastor Thomas Burke versammelt dort die Väter der Erstkommunionkinder und lässt sie unter der Anleitung einiger Hobbyschmiede aus einem Stück Eisen ein Kreuz schmieden. Die Kreuze werden dann am Tag der Erstkommunion gesegnet und den Kindern überreicht.

So erhalten die Kinder ein besonderes Geschenk, das die Rolle eines „Pluszeichen“ für ihr Leben einnehmen und eine besondere Verbindung zwischen Kindern und Vätern schaffen kann. Aber auch die Väter selbst erfahren das Kreuz, das sie selbst schmieden, als „Pluszeichen“. Sie kommen über die handfeste Arbeit in Beziehung mit der Gemeinde und mit ihrem Glauben. Insofern geschieht hier Glaubensweitergabe gleich auf zwei Generationen hin: auf die der Väter ebenso wie auf die der Kinder. Und für beide Seiten ist dieses Geschenk etwas ganz Besonderes: für die Väter, die mit dem Kreuz ihren Kindern ein dauerhaftes und sehr persönliches Präsent zukommen lassen, und für die Kin-

der, die ein beständiges Zeichen erhalten, das sie gleichermaßen mit ihrem Vater wie mit dem Tag ihrer Erstkommunion in Verbindung bringen.

### Kontakt

Katholische Kirchengemeinden Emsbüren  
Pastor Thomas Burke  
Papenstraße 7  
48488 Emsbüren  
Telefon: 05903-931020  
Telefax: 05903-931030  
E-Mail: pfarrbuero-emsbueren@web.de  
Internet: www.kirchspiel-emsbueren.de





## Interview mit Thomas Burke, Pastor in Emsbüren

### *Wie sind Sie auf die Projektidee gekommen?*

Die Projektidee ist im Rahmen einer Gebetsschule entstanden. Die Gebetsschule hatte den Titel: Wir müssen miteinander reden - Gott.

Im Kontext dieser Gebetsschule kam die Frage auf: Wie übersetzen wir das Thema Beten für Männer. Daraus ist in Zusammenarbeit mit Männern, die am Heimathof eine Hobbyschmiede betreiben und im Rahmen des ersten emsländischen Schmiedetreffens in Emsbüren die Idee entstanden, Männer zum Schmieden eines Kreuzes einzuladen. Ganz nach dem Motto des Heiligen Josef: Nicht reden, sondern handeln.

Das war der erste Abend, der sofort die Richtung für weitere Überlegungen deutlich machte. Denn: Im Rahmen unserer Erstkommunionvorbereitung standen wir jedes Jahr wieder vor der Frage: Wie können wir Männer/Väter besser beteiligen?

Daraus ist dann geworden, alle Väter an verschiedenen Abenden zum Schmieden eines Kreuzes für ihr Kind einzuladen.

### *Wie waren die ersten Reaktionen auf die Vorstellung des Konzepts?*

Sowohl die Reaktionen auf das Konzept, als dann auch die Durchführung, sind von allen Beteiligten sofort und mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Praktisch alle Väter haben sich mit einem ehrlichen Dankeschön nach dem Schmieden verabschiedet und hatten den Eindruck, etwas Bleibendes für ihr Kind getan zu haben.

### *Was sehen Sie selbst als besonders innovativ an Ihrem Projekt an?*

Besonders innovativ ist im Grunde, dass das Schmieden eine echte, handfeste und praktische Übersetzung des Wortes Gebet ist. Das Ergebnis „Kreuz“, ist dabei etwas Sichtbares, Bleibendes und Unkaputtbares. Das eigene Tun für das Kind, das religiöse Tun, ist für die Männer ein echtes Ereignis, auf das sie auch stolz sind. All das spricht Männer sehr an und verändert sie. Das Schmieden wird beinahe zu einem kleinen, religiösen Ereignis, mit Erinnerungscharakter.

### *Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung Ihres Projekts mit dem Bonifatiuspreis?*

Die Auszeichnung bedeutet mir persönlich nicht so viel. Es ist zwar eine Bestätigung und auch Anerkennung unserer Arbeit, aber das ist nicht in erste Linie die Motivation meiner Arbeit. Vielmehr bedeutet mir die Anerkennung etwas für unsere Gemeinde und vor allem für die Männer/Schmiede, die die Abende durchführen. Für uns als Team, für die Schmiede, ist die Anerkennung von enormer Bedeutung und motiviert uns sicher für die nächsten Jahre. Die Anerkennung auf der Bundesebene, die Einladung nach Stuttgart, ist ein echtes Ereignis, das weiterführen wird.

### *Wie schätzen Sie die langfristige Perspektive Ihres Projekts ein?*

Dieses Projekt wird sicher die nächsten Jahrzehnte ein Baustein im Bereich der Erstkommunion und der Männerpastoral in unserer Gemeinde bleiben. Sowohl im Rahmen der Vorbereitung auf die Erstkommunion als auch in der Seelsorge für Männer

ist es – wie geschildert – hervorragend angenommen worden. Beide Seiten haben die Kreuze als etwas ganz Besonderes empfunden. Daher verlangt diese Initiative nach Fortsetzungen.

#### Zur Person

Thomas Burke ist seit 2004 Pastor im Kirchspiel Emsbüren.



## Göttingen, St. Paulus: Schwangerentreff und Brunch

Engagierte Mitglieder der Gemeinde St. Paulus in Göttingen sind die Träger dieses besonderen Angebots. Wöchentlich findet ein Gebetstreffen statt, zu dem werdende Mütter eingeladen sind – gerade angesichts der Gedanken, mit denen sie sich in dieser Zeit befassen (müssen), die Möglichkeit, einmal zur Ruhe zu kommen, über ihre (Vor-)Freude ebenso zu sprechen wie über die Sorgen und Ängste, die sie in dieser emotionalen und persönlichen Ausnahmesituation beschäftigen. Der Kreis des Gebets-treffens ermöglicht darüber hinaus den Austausch mit anderen in der gleichen Situation, das Knüpfen von Kontakten und das Einholen auch ganz praktischer Ratschläge. Ergänzend dazu findet einmal im Vierteljahr ein Brunch statt, der mit Musik, Ausstellungen etc. liebevoll gestaltet wird und bei dem die Gemeinde die werdenden Eltern (besser) kennen lernen kann.

So werden hier Brücken geschlagen zwischen der Gemeinde vor Ort und den werdenden Eltern, denen die St.-Paulus-Gemeinde eine „geistliche Heimat“ bieten möchte. Gleichzeitig teilt die Gemein-

de die Freude der Eltern über den Nachwuchs, dessen Weg sie in gewissem Sinne ein Stück mitgegangen ist.

### Kontakt

Frau Barbara Mallek  
Kath. Pfarrgemeinde St. Paulus Göttingen  
Wilhelm-Weber-Straße 15  
37073 Göttingen  
Telefon: 0551-58879  
Telefax: 0551-486286  
E-Mail: [sanktpaulus@t-online.de](mailto:sanktpaulus@t-online.de)  
Internet: [www.st-paulus-goettingen.de](http://www.st-paulus-goettingen.de)





## Interview mit Barbara Mallek, Initiatorin des Schwangerentreffs

### *Wie sind Sie auf die Projektidee gekommen?*

Die Idee ist jahrelang in meinem Herzen als Wunsch nach einer Tätigkeit für Schwangere und damit für die kommende Generation gereift. In der Zeit meines Wirkens als Mutter habe ich Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt und Kontakte zu vielen Netzwerken geknüpft, die mir in letzter Zeit bei der Verwirklichung vieler Ideen behilflich sind. Im Januar 2013 habe ich das Projekt in meinem Familienkreis vorgestellt, woraufhin sich die ersten Personen bereiterklärt haben, mitzuwirken. Seitdem werden immer neue Ideen realisiert. Mittwochs treffen wir uns zum Bibelteilen in der Gemeinde und suchen nach Inspiration, was der nächste Schritt sein könnte. Der erste Brunch Gute Hoffnung hat im Juni 2013 stattgefunden. Seitdem treffen sich alle 3 Monate 50 bis 100 Menschen und feiern die neue Generation.

### *Wie waren die ersten Reaktionen auf die Vorstellung des Konzepts?*

Der Vorschlag wurde von Anfang an von Pfarrer Haase und dem PGR der Gemeinde St. Paulus

freundlich aufgenommen. Frau Morys-Wortmann (PGR-Vorsitzende) unterstützt das Projekt von ganzem Herzen. Es gab nur wenige zweifelnde Stimmen. Nach den ersten Erfolgen durfte ich die Presse und Radio von der besten Seite kennenlernen. Dafür bin ich sehr dankbar.

### *Was sehen Sie selbst als besonders innovativ an Ihrem Projekt an?*

Wir bieten Schwangeren und Stillenden einen Raum an, in dem sie Wertschätzung erfahren können. Die Gemeinde begleitet die Schwangeren auf ihrem Weg und freut sich mit ihnen. Bei den Treffen zum Brunch folgen wir der heiligen Hildegard mit ihrem Schwerpunkt auf fleischlosem und zugleich vollwertigem Essen. Ähnliches gilt für unseren Verzicht auf Alkohol in diesem Rahmen. Blumen und Musik machen diese Zusammenkünfte zu einem Fest für alle Sinne, bei dem wir uns gastfreundlich anderen Kulturen gegenüber zeigen und uns gegenseitig immer besser kennen lernen.

### *Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung Ihres Projekts mit dem Bonifatiuspreis?*

Der Preis hat mir Kraft und Mut zum Weitermachen gegeben. Nach der Auszeichnung wurde das Projekt durch viele Presseartikel bekannt gemacht, wofür ich Frau Beelte und allen Journalisten sehr dankbar bin. Das Preisgeld hat uns weitere Entfaltungsmöglichkeiten gegeben.

### *Wie schätzen Sie die langfristige Perspektive Ihres Projekts ein?*

In Göttingen ist es auf jeden Fall beliebt. Es gibt zurzeit Gespräche mit Berlin, wo die Idee möglicherweise 1:1 übernommen wird. Hier in Göttingen sind es über 20 Freiwillige, die das Projekt tragen. Nach jeder Veranstaltung sind es zwei mehr. Ich habe mir im Januar 2013 vorgenommen, die Organisation bis Ende des Jahres 2014 ehrenamtlich zu führen. Anfang 2015 werden mein Mann und ich uns beruflich neu orientieren. Ich hoffe, bis dahin Nachfolger zu finden, die meine Rolle übernehmen.

Parallel sind neue Ideen entstanden. So ist z. B. „Die Frucht der Lippen“ als Festival der Lieder und Rezitation in Sicht. Schon zweimal stattgefunden hat unser neues Projekt „Wiegenlieder am Nachmittag“. Auf der Bühne der weltlichen „Lokolino“-Messe wurde sogar ein Wiegenlied des jungen Künstlers Dominik Friedrich uraufgeführt. Im Februar 2014 war das Grenzdurchgangslager in Friedland der Ort, wo die Freude über das Singen der Lieder besonders groß war. Die Einträge für das Gästebuch waren sehr rührend. Wiegenlieder sind einfach etwas Besonderes!

#### Zur Person



Frau Barbara Mallek, selbst Mutter von sieben Kindern, engagiert sich ehrenamtlich in der Gemeinde St. Paulus in Göttingen.

## Ankum: Piccolo-Gottesdienst für Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz machen uns darauf aufmerksam, wie wortlastig unsere gewohnten Gottesdienste sind, wie sehr sie sich an den Verstand richten. Diese beiden Kanäle sind bei Demenz immer weniger zugänglich. Daher konzipierte das Seelsorgeteam im Altenpflegeheim „Henry Dunant“ des Deutschen Roten Kreuzes einen kleinen (daher „Piccolo“) ökumenischen Gottesdienst, der die Sinne anspricht und sich an den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Heimbewohner orientiert. Religiöse Riten und Bräuche, der Duft von Weihrauch und Kerzen, der Klang der Glocken und der Orgel, bekannte Lieder – all das spricht die Sinne der Teilnehmer an und weckt immer wieder Erinnerungen. Gleiches gilt für die vielfältigen Symbole, die zum Einsatz kommen (Altar, Kerze, Blumen, Bibel u. v. m.). Ein fester Ablauf und eine feste Dauer erleichtern den Demenzkranken die Orientierung. Eingeladen zu den Gottesdiensten sind außer den Bewohnern des Pflegeheims auch deren Angehörige sowie Ehrenamtliche, die sich in diesem Rahmen einbringen möchten. Ein Geschenk, das passend zum Thema des Gottes-

dienstes ausgewählt ist und das alle Mitfeiernden zum Abschluss erhalten, zeigt die Wertschätzung, die jedem Einzelnen entgegengebracht wird. Die abschließende Kaffeetafel lädt ein zum Austausch und veranschaulicht die Zielsetzung der Vorbereitungsgruppe: Teilhabe trotz Demenz.

### Kontakt



Alten- und Pflegeheim „Henry Dunant“  
des Deutschen Roten Kreuz  
Frau Elfriede Haarannen  
Rosenweg 10  
49577 Ankum  
Telefon: 05462-745-74-0  
Telefax: 05462-745-74-25  
E-Mail: [ah-ankum@os-nord.drk.de](mailto:ah-ankum@os-nord.drk.de)  
Internet: [http://os-nord.drk.de/angebote/senioren/  
alten-und-pflegeheim-ankum.html](http://os-nord.drk.de/angebote/senioren/alten-und-pflegeheim-ankum.html)



## Interview mit Elfriede Haarannen, Verantwortliche im Seelsorgeteam des Alten- und Pflegeheims „Henry Dunant“

### *Wie sind Sie auf die Projektidee gekommen?*

Das Seelsorgeteam der DRK-Einrichtung „Henry Dunant“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Sorge für die Seele mit all ihren Facetten in den Blick zu nehmen, da der Mensch nicht nur mit seinen körperlichen Gebrechen zu uns kommt, sondern auch mit seinen seelischen und sozialen Schmerzen, also mit seinem ganzen Lebenspaket. Wichtig ist hierbei, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Blick zu nehmen und sie zu begleiten. Zusammen mit den zuständigen Seelsorgern haben wir in diesem Projekt die Bewohner/innen mit Demenz in den Mittelpunkt gerückt. Sie und ihre Angehörigen stehen oft im Abseits, auch beim Besuch der Gottesdienste. Sie erhalten nicht immer die nötige Aufmerksamkeit, Zuwendung und Verständnis und werden von anderen manchmal als störend empfunden.

### *Wie waren die ersten Reaktionen auf die Vorstellung des Konzeptes?*

Die Reaktionen von Seiten der Heimleitung und

der Mitarbeiter waren durchweg positiv, von Seiten der Seelsorger ebenfalls, obgleich auch Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Demenz geäußert wurden. Die beteiligten Ehrenamtlichen sagten spontan ihre Unterstützung zu. Die Angehörigen waren froh über dieses neue Gottesdienstangebot, das weniger wortlastig und verstandesorientiert ist.

### *Was sehen Sie selbst als besonders innovativ an Ihrem Projekt an?*

Es wird sich ausschließlich an den Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Die Feier erlaubt ein aktives Miterleben durch Singen, Klatschen, Riechen und Fühlen. Die Sinne werden durch große Bilder und Symbole angesprochen, die Texte sind einfach, die Lieder und Rituale altbekannt. Aufkommende Gedanken aus der Erinnerung dürfen erzählt werden. Jeder erhält am Schluss der Feier ein kleines Geschenk als Zeichen des Festes und der Wertschätzung. Einen besonderen Stellenwert hat die anschließende Kaffeetafel mit allen Teilnehmern. Die Seelsorger sind als

Gäste mit dabei. Die Ehrenamtlichen fungieren als Türöffner und Begleiter in eine manchmal fremde Welt, sie geben Sicherheit durch ihr Dasein. Diese Gemeinschaftserfahrung hat einen sehr familiären Charakter und knüpft an alte Kirchnerlebnisse an.

### *Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung Ihres Projektes mit dem Bonifatiuspreis?*

Die Auszeichnung des Projektes mit dem Bonifatiuspreis war und ist eine große Überraschung und Freude. Nach anfänglicher Sprachlosigkeit folgten Dankbarkeit und auch ein wenig Stolz. Wir sehen es als enorme Wertschätzung unserer Arbeit und möchten andere damit ermutigen und Beispiel geben.

Wir sehen außerdem unseren Einsatz für die Menschen mit Demenz bestätigt und finden es wichtig, diesen Personen einen Weg aufzuzeigen, ihre Glaubenserfahrung leben zu dürfen. Denn nicht der Verstand ist das Wesentliche unseres Glaubens, sondern die Haltung des ganzen Menschen.

### *Wie schätzen Sie die langfristige Perspektive Ihres Projektes ein?*

Seit Mai 2011 gibt es diesen ökumenischen Piccolottesdienst einmal im Monat. Die einzelnen Beteiligten haben ihre Aufgabenbereiche gefunden. Zweimal im Jahr findet eine Feedbackrunde statt, um mögliche Fragen anzusprechen. Nach den vielen positiven Rückmeldungen seitens der Bewohner/innen, Angehörigen, Gemeindemitglieder und anderen Besuchern hat dieses Projekt große Aussicht auf Erfolg und Nachhaltigkeit, zumal es auch schon Nachfragen und Hospitationen von anderen Altenpflegeeinrichtungen gegeben hat.

#### Zur Person

Frau Elfriede Haarannen ist im Alten- und Pflegeheim „Henry Dunant“ Verantwortliche des Seelsorgeteams.





# GLAUBENSGEMEINSCHAFT

„Gegenwart braucht Herkunft, wenn sie Zukunft gestalten will.“ Unter diesem Sprichwort lassen sich die auf den folgenden Seiten vorgestellten Aktionen und Ideen zusammenfassen. Sie wollen uns bewusst machen, woher wir kommen, und sie zeigen uns Vorbildfiguren. Damit verdeutlichen diese Projekte auch, dass wir in einer Gemeinschaft stehen: mit Menschen, die uns vorangegangen sind, und ebenso mit Menschen, die wie wir heute ihren Glauben leben. Keiner soll alleine glauben und keiner muss alleine glauben. Davon geben die hier vorgestellten Ideen ein sprechendes Zeugnis.

## Kiel, Ökumenisches Zentrum St. Birgitta und Thomas: 50 Stunden BeGeisterung

Die in der Bibel beschriebenen sieben Gaben des Heiligen Geistes deuten an, wie umfassend und vielfältig er wirkt. Etwas von dieser Vielfalt sichtbar zu machen, das war das Anliegen der Aktion „50 Stunden BeGeisterung“ im Ökumenischen Zentrum St. Birgitta und Thomas in Kiel. Entsprechend vielfältig war auch das Angebot: Ein Kinderfest, Filmvorführungen und Tänze zum Mitmachen gehörten ebenso dazu wie Bibelgespräche und spirituelle Impulse. Das Buffet beim „Fest der Völker“ war ebenso international geprägt wie das dazugehörige Abendprogramm.

So veranschaulichte und verheutigte die Kieler Gemeinde ein christliches Fest, das – verglichen mit Ostern und erst recht Weihnachten – ein wenig im Schatten zu stehen scheint. In Kiel wird anschaulich und deutlich, welche Bedeutung dieses Fest für die Kirche hat. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche als einer bunten Gemeinschaft aus vielen Sprachen, Kulturen, aus Menschen mit unterschiedlichen Talenten, Interessen und Vorlieben. Und entsprechend ihrer verschiedenen Talente

und Vorlieben bringen sich die Interessierten in Kiel-Mettenhof ein, ob in der Organisation, beim Tanzen oder als „Köche“ beim Buffet.

### Kontakt



Katholische Kirchengemeinde St. Birgitta  
im Ökumenischen Zentrum Kiel-Mettenhof  
Frau Jutta Werkle, Gemeindeferentin  
Skandinaviendamm 342  
24109 Kiel  
Telefon: 0431-52 11 21  
Telefax: 0431-52 47 05  
E-Mail: pfarrbuero@st-birgitta-kiel.de



## Großenhain, Christlicher Kindergarten St. Katharina: Mit Katharina sind wir stark!

In einer religiös wenig geprägten Gegend will das Team des Kindergartens St. Katharina die Kinder und – über sie – ihre Familien in Kontakt bringen mit der Namenspatronin der Einrichtung, der heiligen Katharina von Alexandria. Man könnte auch sagen: Die Kinder können die Heilige mit allen Sinnen erfahren. Der Künstler Tomas Freitag fertigte ein Acrylbild an, das seinen Platz als Mittelpunkt im Treppenhaus des Kindergartens fand. Dort wurde es zunächst den Kindern vorgestellt, dann auch ihren Eltern und der Pfarrgemeinde. Immer wieder wurde das Bild in den Gruppen des Kindergartens betrachtet, teilweise gemeinsam mit dem Künstler. Die Kinder setzten sich kreativ mit dem Bild und der Heiligen auseinander: Gedanken äußern, malen, ein Lied über Katharina – die Zugänge zu der Heiligen sind vielfältig. Indem die Kinder die Ergebnisse ihren Eltern im Rahmen von Fotopräsentationen vorstellten, wurden auch diese einbezogen und erfuhren etwas über die Namenspatronin des Kindergartens. Der überraschende Tod des Künstlers führte dann zu einem verstärkten Umgang mit den Themen Tod und Trauer, aber

auch mit der Frage, was von einem Verstorbenen zurückbleibt. Für die Kinder ist es anschaulich: Das Bild, das Tomas Freitag in ihrem Kindergarten gestaltet hat, erinnert sie an ihn.

### Kontakt

Christlicher Kindergarten „St. Katharina“  
Frau Ulrike Vogt, Leiterin  
Herrmannstraße 37  
01558 Großenhain  
Telefon: 035 22-50 28 52  
Telefax 035 22-52 23 84  
E-Mail: [christl.kindergarten@t-online.de](mailto:christl.kindergarten@t-online.de)  
Internet: [www.christlicherkindergarten.com](http://www.christlicherkindergarten.com)





## Gera, St. Maximilian Kolbe: Der Nikolaus ist unterwegs

Kann katholisches Brauchtum in einem Gebiet, in dem der Katholikenanteil bei etwa drei Prozent liegt, „andocken“? Aber sicher: Die Pfarrei St. Maximilian Kolbe in Gera beweist es. Männer aus der Gemeinde sind jedes Jahr am 6. Dezember als Bischof Nikolaus zu Institutionen und Familien unterwegs. Kindergärten und Schulen besuchen sie ebenso wie Seniorenheime und Krankenhäuser. Sie bringen nicht nur Süßigkeiten, sondern auch Informationen über den Heiligen, etwa über seine Taten oder über die Kleidung, die er trägt. Und sie regen zum Nachdenken und Handeln an: „Versuche täglich, ein Nikolaus zu sein.“ Wie können wir heute die Werte, die der Bischof von Myra verkörpert, umsetzen? Ein offenes Auge und Ohr für die Sorgen und Nöte des Nächsten, Hilfsbereitschaft, Solidarität – das kann jede und jeder von uns leisten.

Nikolaus fordert uns dazu auf, die Nöte unserer Mitmenschen wahrzunehmen und dann so zu handeln, wie wir es gerade vermögen und wie es gerade angebracht ist. Und das am besten, ohne

großes Aufsehen zu verlangen – denn, biblisch gesprochen: „Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ (vgl. Mt 6,4)

### Kontakt

Katholische Pfarrei St. Maximilian Kolbe  
Otto-Rothe-Straße 43  
07549 Gera  
Telefon: 0365-734 3 150  
Telefax: 0365-734 3 155  
E-Mail: Pfarrei-Maximilian-Kolbe-Gera@gmx.de  
Internet: [www.heiliger-maximilian-kolbe.de](http://www.heiliger-maximilian-kolbe.de)





## Renningen, St. Bonifatius: Ausstellung zum Jahr des Glaubens

Vorbilder sind immer gefragt, auch und gerade heute. Eine Zusammenstellung von solchen Vorbildfiguren hat die katholische Gemeinde St. Bonifatius in Renningen zum Jahr des Glaubens im Museum Renninger Krippe präsentiert. Für jedes Jahrhundert der Kirchengeschichte wurde eine prägende Gestalt vorgestellt – angefangen mit dem ersten Märtyrer Stephanus über den heiligen Benedikt und den heiligen Franziskus bis hin zu Adolph Kolping und Papst Johannes Paul II. Andere Heilige fanden auf Grund ihrer hohen Bedeutung für ein bestimmtes Land Aufnahme in die Ausstellung: Patrick für Irland, Teresa von Avila für Spanien, Rosa von Lima und Martin de Porres für Südamerika... Nicht zu vergessen sind Zeitzeugen, die durch ihren Einsatz für Mitmenschen und ihre Rechte Vorbilder sein können: die Geschwister Scholl und Bischof Clemens August von Galen während der Herrschaft der Nationalsozialisten, oder aus jüngster Zeit Mutter Teresa. Die Besucher der Ausstellung mit insgesamt etwa 300 handgefertigten Figuren wurden so mit einer Vielzahl von möglichen Vorbildern bekannt gemacht. Und

gleichzeitig konnten sie sich fragen: Welcher Figur fühle ich mich selbst besonders verbunden? Was beeindruckt mich an dieser Figur? Wie kann ich in meinem Leben nach meinen Möglichkeiten diesem Vorbild folgen? So lud diese Ausstellung nicht nur zum Betrachten liebevoll gestalteter Figuren ein, sondern auch zur Auseinandersetzung mit den Werten, die diese Vorbilder verkörpern, und mit deren Bedeutung für das eigene Leben.

### Kontakt

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius  
Pfarrer Franz Pitzal  
Stifterstraße 1  
71272 Renningen  
Telefon: 07159-2422  
Telefax: 07159-17485  
E-Mail: [KathKirche.Renningen@drs.de](mailto:KathKirche.Renningen@drs.de)  
Internet: <http://stbonifatius-renningen.drs.de> oder  
<http://katholischRenningen.de>  
Krippe: <http://www.kripperenningen.de>





# Hamburg, Heilig Kreuz: Salvete!

## 80 Jahre Gemeinde Heilig Kreuz in Hamburg-Volksdorf

„Wer glaubt, ist nie allein.“ Diesen Satz hat die katholische Heilig-Kreuz-Gemeinde in Hamburg-Volksdorf anlässlich ihres 80-jährigen Jubiläums veranschaulicht: Sie suchte weltweit nach anderen Heilig-Kreuz-Gemeinden und schrieb diesen dann einen Brief mit der Bitte um Grüße und Segenswünsche. Die mehr als 100 eingehenden Antworten wurden dann zum Titularfest in einer Ausstellung der Gemeinde und ebenso der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Weltweit sandten Gemeinden Grüße und Segenswünsche nach Volksdorf: aus Australien, Russland, Südafrika, Argentinien und vielen anderen Ländern.

Bemerkenswert war u. a. ein Brief aus Eskilstuna in Schweden: Zu der dortigen Heilig-Kreuz-Gemeinde hatte es bereits vor knapp fünfzig Jahren Kontakte gegeben, die jetzt neu belebt wurden. So konnte ein deutliches Zeichen gesetzt werden: Den katholischen Christen in der Hamburger Diaspora wurde deutlich vor Augen geführt, dass sie Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind. Und zugleich war diese Ausstellung der Segenswünsche aus aller

Welt ein anschauliches Bild dafür, was „katholisch“, „allumfassend“, heißt: eine farbenfrohe, bunte Gemeinschaft von Menschen aus aller Welt, in der man sich gegenseitig trägt und getragen wird.

### Kontakt

Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz  
Pfarrer Gerhard Staudt  
Farmsener Landstraße 181  
22359 Hamburg  
Telefon: 040-603 47 87  
Telefax: 040-603 47 01  
E-Mail: [pfarramt@heilig-kreuz-volksdorf.de](mailto:pfarramt@heilig-kreuz-volksdorf.de)  
Internet: [www.heilig-kreuz-volksdorf.de](http://www.heilig-kreuz-volksdorf.de)

Many Blessings and prayers go out  
to you. your sister in Christ  
Alma

GOD BLESS !!

We wish you blessings from N. 17.  
our parish of Holy Cross.

Irma + Richard Filiberto God  
Bless



God Bless Your Church and  
Community. Craig and Gaile  
Melody Kn  
Hempstead, N.Y.

Blessings from our family of Holy Cross to yours  
Kathy



Happy 80<sup>th</sup> Anniversary "HEILIG KREUZ" (1933-2013)  
From Holy Cross Catholic Church, Jackson Kentucky

## Hamburg, Heilig Geist: Gemeinde im Dialog

Älteren und jüngeren Gemeindemitgliedern ebenso wie kirchlich wenig Gebundenen eine Gelegenheit geben, sich über grundlegende Lebensfragen auszutauschen – das ist das ehrgeizige Ziel des Projektes „Gemeinde im Dialog“. Angestoßen und getragen wird es von zwei jungen Studenten, die sich damit für ihre Heimatpfarrei engagieren. Mit Veranstaltungen, die der Suche nach Glück oder der Frage „Wer bin ich und was soll ich?“ nachgehen, sprechen sie sowohl grundsätzliche Fragen als auch die Erfahrungen eines jeden an.

Ein Dialog findet dabei in mehrfacher Hinsicht statt: Zunächst kann man von einem Dialog zwischen verschiedenen Wissenschaften sprechen. Philosophie und Theologie sind meist vertreten, hinzu gesellen sich weitere Disziplinen wie die Ökonomie oder Naturwissenschaften. Ein zweiter Dialog ist der zwischen (vorbereiteten) Materialien und den Erfahrungen der Teilnehmer, die miteinander konfrontiert werden. Und natürlich kommen auch die Teilnehmer untereinander ins Gespräch. Die breite Zielgruppe birgt dabei das

Potential, Zeugnis zu geben und so missionarisch zu wirken. Dieser Austausch soll langfristig – so die Vorstellung der Initiatoren – auf den Pastoralen Raum Hamburg-Nordost ausgedehnt werden, so dass die Gemeinden miteinander in einen Dialog treten können.

### Kontakt



Herr Johannes Recker, Herr Leonard Stenz  
Katholische Kirchengemeinde Heilig-Geist  
Rahlstedter Weg 13  
22159 Hamburg  
Telefon: 040-643 77 00  
E-Mail: pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de  
Internet: www.gid.heilig-geist-farmsen.de



*Gott*  
*Ich*  
*Zeit*  
*Glück*

## Buxtehude, Mariä Himmelfahrt: Gemeindegatechetische Sonntage

Im Zusammenhang mit den Sakramenten der Initiation (Taufe, Firmung, Eucharistie) stellen sich Gemeinden oft einige Fragen: Wie können wir die Familien derjenigen, die sich auf den Empfang dieser Sakramente vorbereiten, erreichen und einbinden? Wie können wir die Bewerberinnen und Bewerber in das Gemeindeleben einbeziehen? Wie können wir im Gegenzug die Gemeinde mit den Bewerberinnen und Bewerbern bekannt und vertraut machen?

Diese Fragen sind der Ansatzpunkt der Gemeindegatechetischen Sonntage in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt. Insgesamt fünf Sonntage dieser Art finden jährlich statt, jeder mit einem anderen thematischen Akzent. Der Eucharistiefeyer folgen ein Mitbring-Buffer sowie ein offenes Singen für die Kinder. Nach einem thematischen Impuls folgt dann eine Phase der Gruppenarbeit: Erwachsene Taufbewerber, Kommunionkinder (teilweise gemeinsam mit ihren Familien) und Firmlinge setzen sich in ihren jeweiligen Gruppen mit dem Thema dieses Sonntags auseinander. Außerdem können

sich Jugendliche und Erwachsene in Gesprächsgruppen mit Gleichaltrigen austauschen. Den Abschluss des Tages bildet eine Andacht, zu der die Gruppen wieder zusammen kommen. Auf diese Weise wird deutlich, dass die Bewerberinnen und Bewerber um die Initiationssakramente nicht mit ihren Familien allein auf dem Weg sind, sondern durch ihre Gemeinde begleitet werden. Die Gemeinde wiederum nimmt Teil am Weg der Bewerberinnen und Bewerber. Gerade in Diasporasituationen ist dies ein starkes Zeichen der Gemeinschaft.

### Kontakt

Katholische Gemeinde Mariä Himmelfahrt  
Frau Katrin Sobanja, Gemeindeferentin  
Sigebandstraße 7  
21614 Buxtehude  
Telefon: 04161-81640  
Telefax: 04161-89829  
E-Mail: pfarrbuero@sankt-maria-buxtehude.de  
Internet: www.sankt-maria-buxtehude.de





## Pfarreiengemeinschaft Osnabrück-Süd: Immer am Elften

Das von Papst Benedikt XVI. ausgerufene und von seinem Nachfolger Franziskus beendete Jahr des Glaubens wollte zur verstärkten Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben aufrufen und ermuntern. Die Pfarreiengemeinschaft Osnabrück Süd hat dies auf vielfältige Art und Weise umgesetzt: mit Filmabenden, Vorträgen, Kirchenführungen, Wallfahrten... Gemeinsam war allen diesen Veranstaltungen das Datum: immer am Elften eines Monats. Dies bezog sich auf die Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962.

Auf unterschiedliche Arten waren alle Interessierten eingeladen, sich immer an einem festgesetzten Datum mit verschiedenen Aspekten ihres Glaubens zu beschäftigen, mal mit Hilfe von intellektuellen Zugängen, mal spirituell geprägt.

So kann ein Bewusstsein dafür entstehen, wie facettenreich der Glaube ist. Und eine Besinnung auf die eigenen Wurzeln kann Ansätze für die Gestaltung der Zukunft liefern. Im Besonderen gilt

dies, wenn die Wurzeln derart vielfältige Anstöße zu geben vermögen, wie es beim Zweiten Vatikanischen Konzil der Fall ist.

### Kontakt



Katholische Pfarreiengemeinschaft  
Osnabrück-Süd  
Pfarrer Hermann Hülsmann  
Miquelstraße 25  
49082 Osnabrück  
Telefon: 0541-500 51-0  
Telefax: 0541-500 51-12  
Internet: [www.pg-os-sued.de](http://www.pg-os-sued.de)





# GENERATIONS OF FAITH

Die Aktivierung verschiedener Generationen ist das Anliegen der im Folgenden vorgestellten Projekte. Kindergärten und Schulen werden heute verstärkt als Orte der Glaubensweitergabe an Kinder und auch ihre Familien wahrgenommen, wie jüngst etwa die Antworten auf die vom Vatikan verschickten Fragebögen zu Ehe und Familie zeigen. Aus diesem Feld stammen daher auch die meisten der folgenden Beispielprojekte zum Bonifatiuspreis. Zugleich sollen aber auch die Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Senioren nicht aus dem Blick geraten. Ideen für diese Generationen sind ebenso vertreten. Und die Sorge um das Miteinander unterschiedlicher Generationen äußert sich auch in kreativen Ideen, die Sie auf den folgenden Seiten finden.

## Hof, BDKJ Dekanat Hof: Dekanats-Erstkommunionkindertag

Der BDKJ im Dekanat Hof setzt bei einer Erfahrung an, die aus der dortigen Diaspora-Situation entsteht: Kinder, die zur Erstkommunion gehen, sind in manchen Fällen die einzigen aus ihrer Klasse, die dieses Sakrament empfangen. Um ihnen die Erfahrung einer Gemeinschaft im Glauben zu ermöglichen, integriert der BDKJ einen Dekanats-Erstkommunionkindertag in die Erstkommunionvorbereitung der Gemeinden.

An diesem Tag kommen Kinder aus dem gesamten Dekanat zusammen und arbeiten gemeinsam auf verschiedene Weisen an einem biblischen Thema. Die Reichweite ist beachtlich: An der jüngsten Auflage dieser Veranstaltung – der insgesamt fünften – nahmen 116 Kinder teil und setzten sich mit der Berufung Abrahams und der Verheißung Gottes an ihn „Du sollst ein Segen sein“ auseinander.

Mit diesem Tag für Erstkommunionkinder verzahnt ist auch die Firmvorbereitung, denn die Firmlinge können diesen Tag als Teil ihrer Vorbereitung auf die Firmung inhaltlich mitgestalten.

Dadurch wird hier auch ein Akzent auf das Miteinander zweier Generationen gelegt.

### Kontakt

BDKJ Hof  
Herr Christian Nowak, Bildungsreferent  
Marienstraße 58  
95028 Hof  
Telefon: 09281-85 317  
Telefax: 09281-88 96 27  
E-Mail: [info@kath-jugend-hof.de](mailto:info@kath-jugend-hof.de)  
Internet: [www.kath-jugend-hof.de](http://www.kath-jugend-hof.de)





## Essen, Adveniat: Jüngerschaft! Dein Ticket nach Rio

Im Vorfeld des Weltjugendtags 2013 in Rio de Janeiro startete das bischöfliche Hilfswerk Adveniat ein Angebot der besonderen Art: Junge Erwachsene, die sich in ihrer Gemeinde vor Ort im sozialen Bereich besonders engagierten, stellten die Projekte, an denen sie jeweils arbeiteten, einer breiteren Öffentlichkeit vor. Über eine Online-Abstimmung wurden dann unter den eingereichten Beschreibungen fünf Gewinnerinnen ermittelt, deren Gewinn aus der Teilnahme am Weltjugendtag in Brasilien bestand. Damit verbunden war der Besuch von Adveniat-Projekten vor Ort.

Ziel von Adveniat war es, die Möglichkeit für einen Austausch zu schaffen: zunächst über die vorgestellten sozialen Projekte in Deutschland, dann – für die Gewinnerinnen – auch mit Jugendlichen und Verantwortlichen vor Ort in Brasilien. So besteht die Chance, sich gegenseitig zu inspirieren und die neu gewonnenen Anregungen und Ideen dann in der jeweiligen Heimat einzubringen. Sicher lässt sich nicht jede Idee exakt gleich umsetzen. Aber um Denkanstöße zu liefern, ist ein derar-

tiger Austausch hervorragend geeignet: Vielleicht lässt sich eine bestimmte Initiative mit kleinen Veränderungen hier oder minimalen Variationen dort in die jeweiligen Kontexte übersetzen. Zu wünschen ist das auf jeden Fall.

### Kontakt



Bischöfliche Aktion Adveniat  
Frau Carolin Kronenburg, Pressesprecherin  
Gildehofstraße 2  
45127 Essen  
Telefon: 0201-1756-0  
Fax: 0201-1756-222  
E-Mail: [kontakt@adveniat.de](mailto:kontakt@adveniat.de)  
Internet: [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)



## KMV Heidelberg-Weinheim: Ora et labora – eine vorösterliche Exerzitien-Aktion für Jugendliche

Mit der Aktion „Ora et labora“ des Katholischen Ministrantenverbandes im Dekanat Heidelberg-Weinheim soll für die Teilnehmer eine Woche der Fastenzeit eine besondere geistliche Prägung erhalten.

Der Ablauf der Tage ist immer gleich: Nach dem Morgenimpuls und dem gemeinsamen Frühstück gehen die Teilnehmer ihrer jeweiligen Tagesbeschäftigung nach, in Schule oder Beruf. Abends kommen sie wieder zusammen, berichten kurz von ihrem Tag und setzen sich dann mit einem biblischen Thema auseinander, besonders im Hinblick auf die Umsetzung im Alltag. Tägliche Gebetseinheiten gehören ebenfalls zum Programm dieser Tage.

Zentrale Aspekte dieses Angebots sind die Erfahrung von Gemeinschaft und die spirituelle Gestaltung ihres Alltags durch die Jugendlichen. Sie erfahren, wie das Gebet (Ora) ihre tägliche Beschäftigung (Labora) – ob in Schule oder Beruf – durchdringt. Diese Erfahrung liegt passenderweise

in der Fastenzeit und eröffnet den Jugendlichen damit einen neuen Zugang zu diesen besonders geprägten Wochen, der sich bis auf die Kar- und Ostertage auswirken kann.

### Kontakt



Katholischer Ministrantenverband (KMV)  
im Dekanat Heidelberg-Weinheim  
Eisenlohrstraße 7  
69115 Heidelberg  
Telefon: 06221-905640  
Telefax: 06221-9056422  
E-Mail: [team@kmv.kja-hw.de](mailto:team@kmv.kja-hw.de)  
Internet: [www.ministrantenverband.de](http://www.ministrantenverband.de)



## Mannheim, Pfingstbergschule: Mit Anton auf Entdeckungsreise gehen

Das Verhältnis zwischen „älteren“ und „jüngeren“ Schülerinnen und Schülern gestaltet sich erfahrungsgemäß nicht immer ganz konfliktfrei. An der Pfingstbergschule, einer Grundschule und Ganztages-Werkrealschule in Mannheim, wird über den katholischen Religionsunterricht eine neue Note in dieses Verhältnis eingebracht. Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 10 führen ihre jungen Kolleginnen und Kollegen aus der dritten Klasse durch die nahe gelegene Kirche St. Antonius. Auf vielfältige Weise bringen sie ihnen die Elemente im Kirchenraum nahe: durch Erläuterungen und kurze Spielszenen ebenso wie durch Stationen, an denen die Drittklässler selbst aktiv werden können, und durch Anspiele. Die Zehntklässler bieten Kirchenführungen auf zielgruppen-gerechte Weise an. Durch ihre Beschäftigung mit den Elementen im Kirchenraum und ihrer Bedeutung werden sie darüber hinaus für die Kinder zu (jugendlichen) Zeugen des Glaubens.

Daher trägt dieses Projekt einerseits dazu bei, die unterschiedlichen Altersgruppen miteinander

ins Gespräch zu bringen, andererseits können die Zehntklässler anschaulich erfahren, was es heißt, Zeugen zu sein und anderen etwas nahe zu bringen, was mir selbst etwas bedeutet.

### Kontakt

Pfingstbergschule  
Frau Lydia Stollmayer, Religionslehrerin  
Winterstraße 30  
68219 Mannheim  
Telefon: 0621-873554  
Telefax: 0621-8799422  
Internet: [www.pfingstbergschule-mannheim.de](http://www.pfingstbergschule-mannheim.de)





## Glinde, Katholischer Kindergarten „Zu den hl. Engeln“: Mose – Abenteuer am Nil

Zwei Wochen lang intensive Beschäftigung mit einem Thema – das ist der Inhalt der zweimal jährlich stattfindenden aktionsfreien Zeit im katholischen Kindergarten „Zu den heiligen Engeln“ in Glinde. Alle sonst üblichen regelmäßigen Veranstaltungen entfallen in diesem Zeitraum zu Gunsten der Konzentration auf das vorgegebene Motiv. Eine dieser beiden Zeiten wird dabei um ein biblisches Thema herum gestaltet. Dabei können die Kinder ebenso wie ihre Eltern erfahren, dass biblische Erzählungen – wie die von Mose – bleibende Aktualität haben. Dies ist ein Ansporn für Kinder und Familien, sich näher mit den Geschichten zu befassen, auch wenn viele von ihnen keine Christen sind. Darüber hinaus wird die Pfarrgemeinde vor Ort eingebunden, indem die Ergebnisse der aktionsfreien Zeit vorgestellt werden (z. B. in einem Buch). So kann über den Kindergarten auf die Beheimatung und Verortung in der Pfarrei aufmerksam gemacht werden.

Auf diese Weise zeigt sich hier auch die Bedeutung, die Kindergärten als mögliche Orte für eine

missionarische Pastoral heute haben. Denn dort kann die Kirche Menschen – Kindern wie Eltern – in deren Alltag begegnen und wird von diesen deutlich wahrgenommen.

### Kontakt

Katholischer Kindergarten  
„Zu den heiligen Engeln“  
Möllner Landstraße 46a  
21509 Glinde  
Telefon 040-71 48 64-78  
Fax 040-71 48 64-76  
E-Mail: [kiga@kath-kirche-glinde.de](mailto:kiga@kath-kirche-glinde.de)  
Internet: [www.kath-kirche-glinde.de](http://www.kath-kirche-glinde.de)





## Lachendorf, St. Johannes der Täufer: Jugendmessen, gestaltet durch Firmanden

Jugendliche in der Firmvorbereitung haben nicht selten keinen nennenswerten Bezug mehr zu ihrer Heimatgemeinde. Der Glaube spielt nur eine untergeordnete Rolle in ihrem Leben. Das zu ändern, ist ein Ziel der Firmvorbereitung in St. Johannes der Täufer in Lachendorf. Hier werden die Firmanden im Rahmen ihrer Vorbereitung auf die Firmung dazu ermuntert, Jugendmessen weitgehend selbstständig vorzubereiten.

Grundlage sind die Zugänge zu biblischen Texten, die die Jugendlichen sich, teils mit Hilfe erlebnispädagogischer Methoden, erarbeitet haben. Diese Zugänge sollen den Jugendlichen Glaubenserfahrungen ermöglichen und sie inspirieren, sie mit der Gemeinde im Rahmen der Messfeier zu teilen. Dabei waren die Jugendlichen sich der Herausforderung, die Messe nach ihrer Art zu gestalten, ohne die Stammgemeinde zu überfordern, durchaus bewusst. So konnte dieses Projekt durch die gemeinsame Messe und die Möglichkeit, über Gestaltung oder Inhalte ins Gespräch zu kommen, auch einen Beitrag zum Miteinander unterschiedlicher

Generationen innerhalb der Gemeinde leisten. Durch die gemeinsamen Gottesdienste und den anschließenden Austausch darüber konnten alle Anwesenden Einblicke erhalten in das, was in den jeweiligen Generationen als wichtig erachtet wird. Und das trägt wesentlich dazu bei, das Verständnis füreinander zu wecken oder zu stärken.

### Kontakt



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes  
der Täufer  
Frau Irmgard Hantzko  
Garßener Weg 24  
29229 Celle-Vorwerk  
Telefon: 05141-930505  
Telefax: 05141-930507  
E-Mail: pfarrbuero@st-johannes-celle.de  
Internet: www.st-johannes-celle.de



## Fröndenberg, Katholischer Kindergarten St. Josef: Gemeinsam statt einsam

Wie können Kinder und Senioren miteinander zusammengebracht werden und von den Stärken der jeweils anderen Generation profitieren? Auf diese Frage hat der Kindergarten St. Josef in Fröndenberg eine Antwort gesucht.

In der Umgebung leben relativ viele gläubige Senioren mit wenig sozialen Kontakten, teilweise mit Migrationshintergrund. Umgekehrt erfahren die Kinder, die den Kindergarten besuchen, zu Hause wenig über Religion. So entstand die Idee, diese beiden Gruppen zusammenzubringen. Die Kinder besuchten gemeinsam mit den Senioren Werktagsgottesdienste und luden sie im Anschluss zum gemeinsamen Frühstück in den Kindergarten ein. So entstanden Kontakte und Freundschaften zwischen den Senioren untereinander, aber ebenso auch zu den Kindern. Die Senioren werden aus ihrer Isolation herausgeholt, die Kinder lernen den Messablauf kennen und die Erfahrung der Älteren zu schätzen. Ein Gewinn für beide Seiten! Und dass beide Seiten – die Senioren ebenso wie die Kinder und deren Eltern – von dieser Initiative begeistert

waren und sind, ist eine Beobachtung, die man so stehen lassen kann, da sie für sich (und selbstverständlich für das Projekt) spricht.

### Kontakt

Katholischer Kindergarten St. Josef  
Frau Jolanta Szymanski  
Graf-Adolf-Straße 66  
58730 Fröndenberg  
Telefon: 02373-72550  
E-Mail: [kigastjosef@fip-froendenberg.de](mailto:kigastjosef@fip-froendenberg.de)  
Internet: [www.katholische-kirche-froendenberg.de](http://www.katholische-kirche-froendenberg.de)







# VERNETZTE KIRCHE

Insbesondere im Leben der jüngeren Menschen spielt das Internet eine immer wichtigere Rolle. Ob soziale Netzwerke, das laufend auf den neuesten Stand gebrachte Informationsangebot oder alle denkbaren Varianten von Spielen: Der Slogan „Für jeden etwas dabei“ trifft auf das Internet ganz sicher zu. Kein Wunder, dass pfiffige Ideen und Initiativen zu diesem Medium auch für den Bonifatiuspreis eingereicht wurden. Und wie Sie sehen werden, bilden die vorgestellten Ideen die Vielfalt der Möglichkeiten des Internets ab.



## Wachtberg: Evangelium Tag für Tag

Immer mehr Menschen verbringen immer mehr Zeit im Internet – auf diese Formel lassen sich die einschlägigen Umfragen zur Internetnutzung etwas vereinfacht reduzieren. Das dort vorhandene Potential machen sich die ehrenamtlichen katholischen Laien, die hinter [www.evangeliumtagfuertag.de](http://www.evangeliumtagfuertag.de) stehen, zu Nutze. Die Schrifttexte des jeweiligen Tages, ein kurzer Kommentar eines Heiligen, eines Kirchenvaters oder eines Papstes sowie ggfs. die Lebensgeschichte des Tagesheiligen können hierüber abonniert werden und stehen dann täglich zur Verfügung – wahlweise per Mail, RSS-Feed, über eine Homepage oder mobil. So kann jeder Interessierte die Texte abrufen, wann und wie es für ihn am günstigsten ist.

Das Team hinter dieser Website zeigt damit, wie Kirche im Zeitalter des Internets bei den Menschen sein und den Glauben im Alltag der Menschen zur Sprache bringen kann. Durch die Vielfalt der Texte gibt es mit Sicherheit für jeden Interessierten etwas, das ihn anspricht. Die Tagesheiligen stellen darüber hinaus Vorbilder dar, an denen sich jeder

orientieren kann. Ihre kurz vorgestellte Biographie weist auf die Werte hin, die sie verkörpern. Dass diese Werte alles andere als aus der Mode gekommen sind, wird mit dem „Evangelium Tag für Tag“ auch im Internet deutlich.

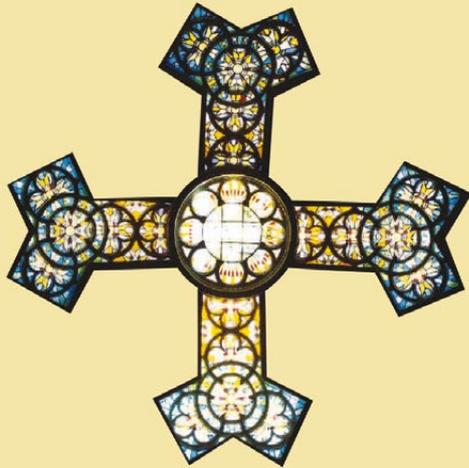
### Kontakt

Internet: [www.evangeliumtagfuertag.de](http://www.evangeliumtagfuertag.de)  
Evangelium Tag für Tag  
EAQ  
4, Quai Koch  
F-67000 Strasbourg



# Evangelium Tag für Tag

«Herr, zu wem sollen wir gehen?  
Du hast Worte des ewigen Lebens.» Joh. 6, 68



## evangelizo.org

Täglich per Email das Tagesevangelium  
nach dem Kalender der Katholischen Kirche.

# evangelizo.org

[alingilalyawmi.org](http://alingilalyawmi.org)

[aroriaavedarane.org](http://aroriaavedarane.org)

[dagelijksevangelie.org](http://dagelijksevangelie.org)

[dailygospel.org](http://dailygospel.org)

[evangelhoquotidiano.org](http://evangelhoquotidiano.org)

[evangeliodeldia.org](http://evangeliodeldia.org)

[evangeliumtagfuertag.org](http://evangeliumtagfuertag.org)

[ewangelia.org](http://ewangelia.org)

[levangileauquotidien.org](http://levangileauquotidien.org)

[vangelodelgiorno.org](http://vangelodelgiorno.org)

[peripsum.org](http://peripsum.org)

## Bubenheim: [www.bibelquiz.org](http://www.bibelquiz.org)

Eine Online-Plattform für Spiele mit biblischem Hintergrund, das ist das Konzept hinter der Homepage [www.bibelquiz.org](http://www.bibelquiz.org). „Wer wird Biblionär?“ ist dort ebenso vertreten wie „Das große Bibel-Glücksrad“ und „Galgenmännchen“ (auch bekannt als „Hangman“). Auch Links zu anderen Seiten oder Spielen dieser Art finden sich hier, ebenso wie Hinweise und Tipps zur kreativen Umsetzung eigener Ideen. Die Seite ist auch im Schulalltag schon zum Einsatz gekommen. Auf ihr kann jede und jeder Interessierte sich ganz nach seinen „spielerischen“ Vorlieben mit der Bibel beschäftigen und dabei ganz nebenbei sein Wissen um das „Buch der Bücher“ erweitern.

Und diese Auseinandersetzung – so hofft Andreas Schmidt, der „kluge Kopf hinter der Idee“ – führt auch dazu, dass die Seite weiterempfohlen wird. So kann im günstigen Fall eine Art „Schneeballeffekt“ eintreten, der die Seite mit ihren Spielen und dadurch auch die biblischen Inhalte präsent und im Austausch im Internet hält. Um im Bild zu bleiben: Wird ein kleiner Schneeball nur weit genug durch

den Schnee gewälzt, nimmt er eine beachtliche Größe an. Ähnliches erhofft sich Andreas Schmidt auch von seiner Homepage und durch sie für den christlichen Glauben.

### Kontakt

Internet: [www.bibelquiz.org](http://www.bibelquiz.org)  
Herr Andreas Schmidt  
E-Mail: [webmaster@bibel-quiz.de](mailto:webmaster@bibel-quiz.de)





www.bibelquiz.org

- Bibel & Quiz - Spiele mit der Bibel

Am Anfang ...

Zum Thema

Quizspiele

Hilfsmittel

Newsletter

Forum

Gästebuch

Der Autor

Sie sind hier: Am Anfang ...

#### Suche

#### Auswahl

##### Neuigkeiten

#### Aktuelle Nachrichten

- **Newsletter eingerichtet (09:19, 21.03.2014)**
- **Wer wird Biblionär? - Version 2014/03 fertig (12:18, 20.03.2014)**
- **Wer wird Biblionär? - Nach 50 Euro Frage Schluß? (12:24, 20.03.2014)**
- **Wer wird Biblionär? -**

#### Bibel & Quiz: Am Anfang ...

### Am Anfang ...

... war das **Wort** ...

... ... aber in diesem Falle: die **Idee!**

Die Idee, ein biblisches Quiz für das Internet zu schreiben, kam mir bei einem Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde Bubenheim/Engelstadt.

Pfarrer Hartmut Lotz spielte dort eine Variante der Fernseh-Quiz-Show "Wer wird Millionär?" mit Hilfe eines Tageslicht-Projektors und Papier. Dabei kam mir die Idee, ein solches Quiz mit biblischen Fragen für das Internet zu erstellen.

Nach ein paar Wochen gab es dann bereits die erste Version von "Wer wird Biblionär?" auf meiner Domain [www.hillschmidt.de](http://www.hillschmidt.de), noch ohne 50:50-Joker und in völlig anderem Design.

Aufbauend auf dieser Fassung, kamen nach und nach mehr Funktionen dazu. Eine Änderung im Layout kam dann dank des **Bibelsebundes** zustande, die das Quiz auf CD veröffentlichten.

So entwickelte sich dieses erste Quiz aus meiner Feder immer weiter. Forum, Umfragen, Abbonnentenservice und vieles mehr erweiterten das Quiz, das mittlerweile eine eigene Domain [www.biblionar.de](http://www.biblionar.de) hat.

Im Laufe der Zeit kamen dann noch mehr Quizspiele wie "**DER GROSSE BIBEL PREIS**", "**Das Bibel Glücksrad**" und "**Bibel auf Lücke**" hinzu. Diese und noch mehr werden Sie auf dieser Seite kennenlernen.



# KIRCHE MAL (WO)ANDERS

Kirchliche Initiativen sprechen alle Sinne an. Das verbindet die folgenden Projektideen miteinander: Einige sprechen die Augen an, andere das Gehör, wieder andere die Geschmacksnerven... Für nahezu jeden Sinn gibt es eine Projektidee, bei der er im Mittelpunkt steht und ganz besonders angesprochen und gefordert wird. Häufig geht Kirche dabei an Orte, an denen man sie nicht erwarten würde. So werden ganz anschaulich die Menschen dort abgeholt, wo sie stehen: in ihrem Alltag, in ihrer Lebenswelt. Kirche mal anders und Kirche mal woanders – spannende Ideen, die zur Übertragung und Nachahmung einladen.

## Kiel, St. Heinrich: Fotowettbewerb „Woran glaubst du?!“

Glaube – ein schwieriges Thema. Der Begriff wirkt abstrakt, wenig gegenständlich. Was soll man sich darunter vorstellen? Mit dieser Frage haben sich die Teilnehmer am Fotowettbewerb „Woran glaubst du?!“ der Jugend aus der Kieler Gemeinde St. Heinrich befasst.

Ein Vorbereitungsseminar über das Fotografieren gehörte dazu, ehe sich dann die Interessierten in die Arbeit stürzten. Entstanden sind beeindruckende Bildzeugnisse, die von der Auseinandersetzung des jeweiligen Fotografen mit der Frage „Woran glaubst du?“ erzählen. Eine Jury, der Künstler und Mediendesigner ebenso angehörten wie Theologen und Jugendliche, wählte die zwanzig gelungensten Fotos aus. Diese wurden dann im Gemeindehaus einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und luden ein zur Betrachtung, aber auch zur persönlichen Auseinandersetzung. Gespräche der Besucher mit den Jugendlichen und den (teilweise ebenfalls jugendlichen) Fotografen zeigten, dass davon ausgiebig Gebrauch gemacht wurde und so der Glaube im wahrsten Sinn des Wortes im Gespräch gehalten

wurde. Zugleich wurde deutlich, was Glaube konkret bedeuten kann und was Glaubenden wichtig ist. Dass der scheinbar so abstrakte Begriff „Glaube“ ein reichhaltiges Spektrum an Facetten aufweist, ist an den entstandenen Fotografien ebenfalls eindrucksvoll zu erkennen.“

### Kontakt

Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich  
Frau Rita Becker, Gemeindeferentin  
Feldstraße 172  
24105 Kiel  
Telefon: 0431-30668  
Telefax: 0431-338878  
E-Mail: pfarrbuero@st-heinrich-kiel.de  
Internet: www.st-heinrich-kiel.de





## Hildesheim, Sozialer Mittagstisch Guter Hirt: „Nahrung für die Seele“

An 365 Tagen im Jahr können bedürftige Menschen seit über 20 Jahren beim Sozialen Mittagstisch Guter Hirt Nahrung bekommen. Darüber hinaus aber bietet das Team – gemäß dem biblischen Motto „Nicht nur vom Brot lebt der Mensch, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund“ – allen Interessierten auch geistig-geistliche Nahrung an, und zwar in Form einer Wort-Gottes-Feier, die viermal jährlich stattfindet. Bei Kaffee und Kuchen kommen die Teilnehmer miteinander ins Gespräch, bevor dann der Gottesdienst beginnt. Wiederkehrende Elemente sind Aktionen, Einladung zur stillen Betrachtung und das Vaterunser, das jeder Teilnehmer in seiner Muttersprache betet. Nach der Feier sind dann die Teilnehmenden herzlich eingeladen zum Abendessen.

Die Form dieser Wort-Gottes-Feier trifft sowohl bei engagierten Kirchgängern als auch bei Zweifelnden und Suchenden auf große Zustimmung – eine Beobachtung, die für sich spricht. Wenn Vertreter derart unterschiedlicher Gruppen sich in dem beschriebenen Rahmen wohlfühlen und ihren Platz

darin finden, handelt es sich um ein gelungenes pastorales Projekt mit besten Aussichten für die Zukunft.

### Kontakt

Sozialer Mittagstisch Guter Hirt  
Diakon Andreas Handzik  
Altfriedweg 2-4  
31135 Hildesheim  
Telefon: 05121-52 567  
E-Mail: [pfarrgemeinde@guterhirt.de](mailto:pfarrgemeinde@guterhirt.de)  
Internet: [www.guter-hirt.de](http://www.guter-hirt.de)





## Pfarrverband Perlach:

# Wasser des Lebens – Eine Einführung in die Spiritualität des Whiskys

Dieses Projekt stellt eine traditionsreiche Spirituose in den Dienst einer Spiritualität der Achtsamkeit: Schottischer Single Malt Whisky veranschaulicht das Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“. Das in iro-schottischen Klöstern perfektionierte (wenn nicht sogar erfundene) Getränk braucht Zeit, um zu reifen, und Zeit, um seine geschmackliche Vielfalt und Fülle am Gaumen präsentieren zu können. So kann das „Wasser des Lebens“, wie der Whisky seit über 500 Jahren genannt wird, als ein sinnlich wahrnehmbares Gleichnis für die Bedeutung der Achtsamkeit dienen.

Damit setzt das Getränk einen Gegenakzent zu unserem oft von Hektik und reger Betriebsamkeit geprägten Alltag. In diesem Rahmen der Achtsamkeit und Geduld kann zugleich ein Austausch unter den Teilnehmern, unter denen sich sowohl Gläubige als auch Suchende und Fernstehende finden, gelingen.

Denn die Erfahrung eines hektischen Alltags, bestimmt vom gut gefüllten Terminkalender, ist

vielen nur zu gut bekannt. Der Whisky verweist die Teilnehmenden der Treffen darauf, dass es auch anders geht.

### Kontakt

Pfarrverband Perlach  
Pfarrvikar Dr. Wolfgang F. Rothe  
St.-Koloman-Straße 9  
81737 München-Perlach  
Telefon: 089 / 6302140  
Telefax: 089 / 63021430  
E-Mail: [pfarrbuero@pfarrei-perlach.de](mailto:pfarrbuero@pfarrei-perlach.de)  
Internet: [www.pfarrei-perlach.de](http://www.pfarrei-perlach.de)





## Radeberg, St. Laurentius: Wandergottesdienst

Erfahrungen einer schönen, eindrucksvollen Naturlandschaft lassen die wenigsten Menschen unberührt. Hier setzen die Wandergottesdienste der Gemeinde St. Laurentius in Radeberg an. Sie verstehen sich als niederschwelliges Angebot für Christen und Nicht-Christen gleichermaßen. Jede dieser Verbindungen aus Wandern, Erfahrungen der Natur und gottesdienstlichen Elementen steht unter einem bestimmten Thema, das an mehreren Stationen durch Texte, Lieder, Instrumentalmusik und Sinneseindrücke von unterschiedlichen Seiten her beleuchtet und erfahrbar gemacht wird. Am Ende jedes Wandergottesdienstes steht ein gemeinsames Mahl mit frischem Brot aus dem Steinbackofen.

Dieses Projekt nimmt die alttestamentliche Aussage, dass Gottes Schöpfung gut war, auf. Fernstehenden ermöglicht es einen neuen Zugang zum christlichen Glauben über grundlegende Erfahrungen, und Gläubige können neue Räume der Anwesenheit Gottes in der Welt entdecken. Nicht zuletzt kommt auch ein bereichernder Austausch

zu Stande. Ein Austausch über das Wandern, über die Landschaft, die durchwandert wird, und – vielleicht – auch ein Austausch über den, der tiefster Grund der gesamten Schöpfung ist.

### Kontakt

Katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius  
Pfarrer Gerald Kluge  
Dresdener Str. 31  
01454 Radeberg  
Telefon: 03528-442229  
Telefax: 03528-414230  
E-Mail: [info@kirche-radeberg.de](mailto:info@kirche-radeberg.de)  
Internet: [www.kirche-radeberg.de](http://www.kirche-radeberg.de)





## Seelsorgeeinheit Sinsheim: Go(o)d Times – Jugendgottesdienste der besonderen Art

Jugendliche zu erreichen, ist eine Herausforderung. Das Team von „Go(o)d Times“ – einige Ehrenamtliche sowie ein hauptamtlicher Pastoraler Mitarbeiter – geht dazu an ungewöhnliche Orte in Sinsheim: einen Lokschuppen der Bahn, einen Segelflugplatz, einen Gewölbekeller... Orte, an denen man Kirche nicht unbedingt vermuten würde. Und Orte, die dem Glauben Fernstehende eher als etwa eine Kirche aufsuchen. Daher sind diese Orte gut geeignet, mit Jugendlichen, die ein gewisses Interesse an religiösen Fragen und dem Glauben haben, in Kontakt zu treten.

Im Rahmen der Gottesdienste werden die Jugendlichen auch zum Mitmachen eingeladen, beispielsweise im Rahmen eines Schreibgesprächs. Musikalisch kommen zum jeweiligen Thema passende Lieder aus den aktuellen Charts zum Einsatz, liturgische Elemente, die in jedem Gottesdienst vorkommen, sind eine passende Schriftlesung, Fürbitten und das gemeinsam gebetete Vaterunser. Im Anschluss sind die Jugendlichen zum Beisammensein eingeladen. Gottesdienst und ein anschlie-

ßendes Mahl – das ist ein in der Urkirche weit verbreitetes Modell, das hier in Sinsheim ins Heute und zu den Jugendlichen transportiert wird.

### Kontakt

Seelsorgeeinheit Sinsheim  
Heiko Wunderling, Gemeindeferent  
Pfarrstraße 8  
74889 Sinsheim  
Telefon: 07261-91490  
Telefax: 07261-914921  
E-Mail: [st.jakobus@se-sinsheim.de](mailto:st.jakobus@se-sinsheim.de)  
Internet: [www.kath-sinsheim.de](http://www.kath-sinsheim.de)





## Neustadt am Rübenberge, St. Peter und Paul: KlappKirche – Kirche klappt

Die Künstlerin und Architektin Hildegard Strutz hat der Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Neustadt am Rübenberge mit der Konzeption eines mobilen sakralen Raumes sozusagen eine mobile Erweiterung der Kirche ermöglicht. Die einzelnen Module lassen sich innerhalb von 20 Minuten zu einem Raum zusammensetzen, und das sowohl in geschlossenen Räumen als auch unter freiem Himmel.

Damit können sich verschiedene Gruppen einen geschützten Raum einrichten, der die Erfahrung vermittelt: Der Ort, wo du stehst, ist heilig. Die KlappKirche ist ein Rückzugsort, der mitten im Alltag diese Erfahrung vermitteln kann und so die Menschen dort abholt, wo sie gerade stehen: in der Betriebsamkeit des Alltags, in ihren Nöten und Sorgen, aber auch in ihrer Freude, Dankbarkeit und Hoffnung.

Damit kann sie ein wichtiger Baustein sein für eine Kirche, die am Alltag der Menschen Teil nimmt und – wie Papst Franziskus es einfordert – zu den

Menschen hinausgeht, um für sie da zu sein und ihnen zu vermitteln, dass sie in diesem Raum angenommen sind, wie sie sind.

### Kontakt



Frau Hildegard Strutz  
Katholische Pfarrgemeinde St. Peter und Paul  
Bischof-Ketteler-Platz 1  
31535 Neustadt am Rübenberge  
Telefon: 05032-33 85  
Telefax: 05032-91 33 45  
E-Mail: [pfarramt@katholische-kirche-neustadt.de](mailto:pfarramt@katholische-kirche-neustadt.de)  
Internet: [www.katholische-kirche-neustadt.de](http://www.katholische-kirche-neustadt.de)  
Internet: [www.klappkirche.de](http://www.klappkirche.de)



## Pastoraler Raum Frankfurt-Südwest: Café mobile

Acht Stühle, zwei Tische, Café-Inventar, das alles verpackt in einen Ape 50 in leuchtendem Orange – fertig ist das Café mobile des Pastoralen Raumes Frankfurt-Südwest. An stark frequentierten Plätzen, teilweise in prekären Wohngebieten, zeigt Kirche so Präsenz mit dem Angebot, einen Kaffee zu trinken, ein wenig auszuruhen und ins Gespräch zu kommen. So kommt Kirche zu den Menschen, in ihren jeweiligen Alltag, geht dahin, wo die Menschen sind, wie Papst Franziskus es fordert. Bemerkenswert sind die Rückmeldungen der Besucher des Café mobile, die sich über dieses kirchliche Engagement freuen und es sehr schätzen. Zumal bei Bedarf aus dem Ape – dank Notebook und Handy – auch schnell ein mobiles Pfarrbüro wird, das die Anliegen der Besucher aufnimmt und sie an den richtigen Adressaten weiterleitet.

Gleichzeitig zeigt die Resonanz auf das Café mobile, dass es auf den ersten Blick nicht als kirchliches Angebot identifiziert wird. So ist diese Initiative ein Beispiel dafür, wie Kirche ihre diakonische Dimension leben kann, und zugleich missionarisch:

Der Glaube kann im Café mobile auf überraschende, offenbar unerwartete Weise ins Spiel und zur Sprache gebracht werden. Diakonie und Mission gehen hier somit Hand in Hand.

### Kontakt

Pastoraler Raum Frankfurt-Südwest  
Hans-Peter Labonte, Pastoralreferent  
Mauritiusstraße 10  
60529 Frankfurt  
Telefon: 069-355 679  
Telefax: 069-357 901  
E-Mail: [st.mauritius-ffm@bistum-limburg.de](mailto:st.mauritius-ffm@bistum-limburg.de)  
Internet: [www.maujoh.bistum-limburg.de](http://www.maujoh.bistum-limburg.de)





## KAB Olpe-Siegen: Franz-Hitze-Pilger- und -Erlebnis-Pfad

Pilgern ist „in“. An den Aufschwung dieser Tradition knüpft die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Olpe mit ihrem Pilger- und Erlebnispfad an, den sie einer wichtigen Persönlichkeit widmet: Franz Hitze (1851-1921), katholischer Priester und Sozialethiker, der auch politisch tätig war. Der aus der Nähe von Olpe stammende Geistliche unterstützte katholische Arbeitervereine, in deren Tradition die KAB heute steht. Nun erinnert der Franz-Hitze-Verein in der KAB Olpe-Siegen an diese Verbindung, indem er entlang des Pfades an die Lebensstationen von Franz Hitze hinweist.

Geführte Pilgerwanderungen mit geistlichen Impulsen laden dazu ein, sich mit dieser wichtigen Persönlichkeit zu beschäftigen, die ihrem Glauben Ausdruck durch ihr Leben verliehen hat, und dann – ermutigt durch Hitzes Zeugnis – einen Schritt weiter zu gehen: Was bedeutet mir der Glaube? Wie kann ich ihm Ausdruck verleihen? Denkanstöße dafür bietet der Franz-Hitze-Weg in reicher Menge. Sicher findet jeder Pilger zumindest einen Punkt, der ihn innehalten lässt, zum Nachdenken

bringt und dann dazu ermutigt, zur Tat zu „schreiten“ – nicht nur auf dem Pilgerweg, sondern auch im alltäglichen Leben.

### Kontakt

Franz-Hitze-Verein e. V. im  
KAB-Bezirksverband Olpe-Siegen  
Friedrichstraße 4  
57462 Olpe  
Telefon: 02761-94 46-11  
Fax: 02761-94 46 - 19  
E-Mail: [info@franz-hitze-pfad.de](mailto:info@franz-hitze-pfad.de)  
Internet: [www.franz-hitze-pfad.de](http://www.franz-hitze-pfad.de)



FRANZ HITZE

PRIESTER u. POLITIKER  
FREUND DER  
ARBEITER u.  
BAHNERECKER  
EINER CHRISTL. SOZ.  
VOLKSORDNUNG



WAS VERDANKEN WIR NICHT DEM  
CHRISTENTUM?  
RECHT u. FREIHEIT DER ARBEIT EHRE  
DES WEIBES WÜRDE DER FAMILIE GLÜCK  
(KATHTAG FREIBURG 1898)

## Pastoralverbund Warstein: Dämmert's?!

Neue Herausforderungen erfordern neue Wege. Diese beschreitet Pastor Daniel Meiworm mit interessierten Gemeindemitgliedern in Warstein. Einmal monatlich findet ein zusätzlicher Sonntagsgottesdienst statt – allerdings nicht in einer der Kirchen des Pastoralverbunds, sondern im Haus oder in der Wohnung eines Mitglieds der Gemeinde. Die Vorbereitung der Messe, die laut Pastor Meiworm immer in einem vertrauten und zugleich angemessenen Rahmen gefeiert wird, übernehmen die Gastgeber, die ebenso entscheiden, wen sie zur Mitfeier einladen: Verwandte, Freunde, Nachbarn – Menschen, die ihnen wichtig sind und die nicht unbedingt dem kirchlichen Kontext angehören.

Dieses für uns eher ungewohnte Angebot, das aber in der frühen Kirche ebenso gängig war wie es das heute in verschiedenen Teilen der Welt (noch oder wieder) ist, stößt auf positive Resonanz, so dass bereits Fortsetzungsmodelle entwickelt werden. Verwunderlich ist das nicht: Denn mit den Gottesdiensten in den Häusern und Wohnungen illustriert der Pastoralverbund Warstein, was es heißen

kann, eine Kirche bei den Menschen und für die Menschen zu sein.

### Kontakt

Pastoralverbund Warstein  
Pastor Daniel Meiworm  
Platzkamp 4  
59581 Warstein-Suttrop  
Telefon: 02902-2806  
Internet: [www.pastoralverbund-warstein.de](http://www.pastoralverbund-warstein.de)





## Nagold-Vollmaringen, St. Georg: Motorradgottesdienst

Segensriten sind heute sehr gefragt. Durch sie lassen sich auch Menschen erreichen, die für gewöhnlich mit Kirche wenig bis nichts am Hut haben.

Das ist auch die Erfahrung des Vollmaringer Motorradgottesdienstes, der seit 2007 regelmäßig stattfindet. Die Kirche des Ortes bietet den Bikern die Möglichkeit, einen Segen für eine sichere, unfallfreie Fahrt mitzunehmen. Zugleich ist sie ein Raum, in dem verunglückter Freunde gedacht werden kann. Da er selbst leidenschaftlicher Motorradfahrer ist, kann der Priester, der dem Gottesdienst vorsteht, die Biker auf eine authentische Art und Weise dort abholen, wo sie stehen. Auf der anschließenden Ausfahrt – etwa 30 Kilometer – wird der Gottesdienst noch einmal „erfahrbar“ gemacht: Der Segen soll vor Unfällen schützen. So wird bewusst, wie wertvoll und zugleich vergänglich das Leben ist. In diesen Horizont, in dem sich die Biker gut verorten können, tritt die christliche Deutung und lädt ein zum Nachdenken und zum Gespräch. Dass dies auf unaufdringliche Art und Weise und ohne Berührungsgängste mit dem

tendenziell eher kirchenfernen „Bikermilieu“ geschieht, ist sicher ein weiterer Grund für die positive Resonanz.

### Kontakt

Katholische Kirchengemeinde St. Georg  
Herr Walter Volz  
Tannenstraße 6  
72202 Nagold-Vollmaringen  
Telefon: 07459-398  
Telefax: 07459-915576  
E-Mail: [stgeorg.vollmaringen@drs.de](mailto:stgeorg.vollmaringen@drs.de)  
Internet: [www.se-nagoldtal.drs.de](http://www.se-nagoldtal.drs.de)





## Dischingen: Kreuzweg im Englischen Wald am Karfreitag

Diese Initiative aus Dischingen, die vom Jugendchor „Hohes C“ und von den Ministranten der Gemeinde St. Georg in Trugenhofen getragen wird, vereint das traditionelle Gebet des Kreuzwegs mit einem ungewöhnlichen Ort: dem Englischen Wald auf dem Sommersitz der Fürsten von Thurn und Taxis. Mitglieder des Chores erarbeiten Gebete oder Meditationen zu verschiedenen Stationen des Kreuzwegs. Außerdem wird dieses Angebot durch Gesang und eine ausreichende Zeit der Stille geprägt wie es dem Anlass angemessen ist.

Die Teilnehmer kommen aus der gesamten dortigen Umgebung und aus allen Generationen, regelmäßige Kirchgänger sind ebenso vertreten wie Fernstehende. Offensichtlich trifft dieses Angebot am Karfreitag den Nerv von Menschen aus unterschiedlichsten Kontexten. Dabei wird der traditionelle Kreuzweg neu erfahr- und erlebbar. In der gleichmäßigen Regelmäßigkeit dieses Gebetes finden Menschen einen Halt, der sie über den Tag hinaus in ihrem Leben tragen kann. Darüber hinaus trägt die künstlerische und/oder musikalische

Gestaltung der einzelnen Stationen in der freien Natur ihren Teil zu der Beliebtheit und positiven Resonanz auf dieses Angebot von Jugendlichen für alle Interessierten bei.

### Kontakt

Jugendchor „Hohes C“ und Ministranten  
der Pfarrei St. Georg  
Pfarrer Dietmar Horst  
Kirchgasse 4  
89561 Dischingen  
Telefon: 07327-391  
Telefax: 07327-6885  
E-Mail: kirchengemeindedischingen@t-online.de





A BISHOP  
JESUS BEGNET  
DEN WEINENDEN  
FRAUEN.



# KIRCHENKUNST

Ob Malerei, Musik oder Theater – Kunst im weitesten Sinne gelingt es, beim Betrachter oder Zuhörer Schichten anzusprechen, die sonst kaum oder gar nicht erreicht werden, und das unabhängig vom Kontext, aus dem der Zuschauer oder Zuhörer kommt. Auf Grund dieser Universalität lässt sich über Kunst und Musik gut ins Gespräch kommen. Wenn dann in diesem Rahmen noch die religiöse Dimension erlebt oder erfahrbar wird, werden die Handelnden missionarisch tätig. Die folgenden Beispiele geben dafür ein sprechendes Zeugnis.

## Dortmund, Heilig Geist: Orgelkonzerte

Für Wolfgang Amadeus Mozart war die Kirchenorgel „König der Instrumente“. Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils fordert dazu auf, die Orgel in Ehren zu halten. Die Gemeinde Heilig Geist in Dortmund-Wellinghofen demonstriert das deutlich: Die zweimanualige Orgel der Firma Stockmann mit ihren 20 klingenden Registern erklingt hier nicht nur in der Liturgie, sondern auch regelmäßig im Konzert.

Aus anfänglichen vereinzelt Angeboten ist hier eine Konzertreihe entstanden, die mit ihrer Vielfalt und musikalischen Qualität von sich reden macht. Bei den Konzerten, deren Eintritt frei ist, wird die Orgel häufig mit weiteren Instrumenten, Gesangssolisten oder Chören kombiniert. Daneben finden regelmäßig Orgelmessen statt, bei denen die Orgel ihren farbigen Klangreichtum an Hand von ausgewählter Literatur präsentiert. Liebhaber von Orgelmusik kommen hier also voll auf ihre Kosten – egal, ob sie kirchlich gebunden oder eher fernstehend sind. Unabhängig von ihren jeweiligen persönlichen Vorlieben aber treten sie so in

Kontakt mit der Musica sacra im weitesten Sinn – der Musik innerhalb eines heiligen Raumes, die dort auch immer „Soli Deo Gloria“, Gott zur Ehre, erklingt, wie Johann Sebastian Bach es am Ende seiner Kompositionen notiert.

### Kontakt

Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist  
Auf den Porten 4  
44265 Dortmund  
Telefon: 0231-46 21 35  
Telefax: 0231-46 21 31  
E-Mail: [buero@heilig-geist-wellinghofen.de](mailto:buero@heilig-geist-wellinghofen.de)  
Internet: [www.heilig-geist-wellinghofen.de](http://www.heilig-geist-wellinghofen.de)





# Gesamtkirchengemeinde Böblingen: Kunst in der Kirche

Die Verbindung zwischen Kunst bzw. Künstlern und der Kirche war bekanntlich nicht immer frei von Spannungen. Dass beides sich ausgezeichnet ergänzen kann, zeigt die Kirchengemeinde Böblingen mit ihrer Ausstellung „Kunst in der Kirche“. Jährlich wird ein Maler, der in dem betreffenden Jahr einen runden Geburtstag feiern könnte, im Kirchenraum vorgestellt. Dazu werden ausgewählte Bilder aus seinem Schaffen gezeigt und in einen Bezug zur biblischen Botschaft gesetzt. Unter den (schon vorgestellten oder für die Zukunft angedachten) Künstlern finden sich Namen wie Marc Chagall, Vincent van Gogh oder Rembrandt. Über die Kunst werden Menschen aus allen Kontexten angesprochen und eingeladen, sich mit dem Inhalt und der Botschaft der Bilder eingehender zu beschäftigen.

Insofern wirkt die Kunst hier wie ein Türöffner: Auf einer ersten Ebene betrachten die Besucher der Ausstellung einige Bilder. Die zweite Ebene erreichen sie durch die Erklärungen, die einzelne Elemente und tiefere (Sinn-)Schichten des Bildes

bewusst werden lassen. Begünstigt wird das durch die passende musikalische Untermalung. In dieser Atmosphäre können die Bilder ihre Verbindungen zur biblischen Botschaft zum Sprechen bringen.

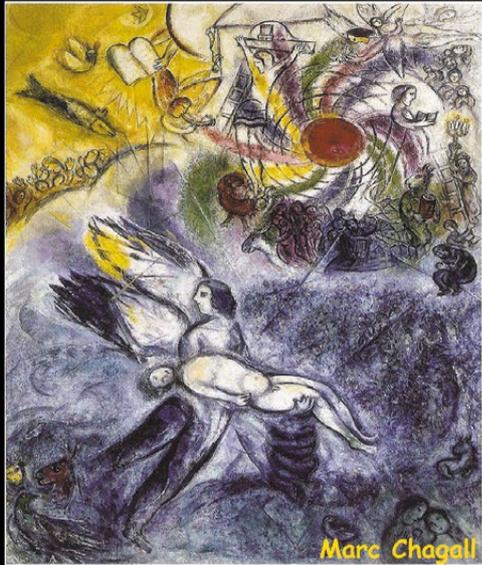
## Kontakt

Kath. Gesamtkirchengemeinde Böblingen  
Diakon Martin Rebmann  
Berliner Straße 14  
71034 Böblingen  
Telefon: 07031-410370  
Telefax: 07031-4103726  
E-Mail: [stmaria.boeblingen@drs.de](mailto:stmaria.boeblingen@drs.de)  
Internet: [www.se-bb.drs.de](http://www.se-bb.drs.de)



# Kunst in der Kirche

am Vorabend des 125. Geburtstags



mit musikalischer Untermalung von Andreas Schweizer  
Bild -und Textzusammenstellung: Martin Rebmann

St.Marienkirche BB, Berlinerstraße 14  
Freitag, 6.Juli 2012, 21Uhr

# Kunst in der Kirche

3 Tage vor dem 130. Geburtstag



Musikalische Untermalung: Andreas Schweizer  
Bild- und Textzusammenstellung: Martin Rebmann

St.Marienkirche BB, Berlinerstraße 14  
Sonntag, 09. Februar 2014, 19 Uhr

## Erfurt, Schule St. Elisabeth: Kreuzinstallation „Malerei trifft Meditation“

35 Einzelbilder wurden so zusammengesetzt, dass sie ein Kreuz ergaben. Damit zeigt die katholische Schule St. Elisabeth in Erfurt die Vielfalt der Weltanschauungen und Glaubensüberzeugungen der jungen Menschen, die dort zu Sozialassistenten, Erziehern und Altenpflegern ausgebildet werden. Und zugleich verweist sie auf ihr Profil als christliche Schule, die auch Nichtchristen erreicht und sie mit dem Glauben ins Gespräch zu bringen versucht.

Durch die Beschäftigung mit dem eigenen Bild und dann dessen Einfügen in das Gesamtbild, so die Beobachtung, erfahren die jungen Menschen das Entstehen der Installation selbst als Meditation. Jeder bringt sich mit dem ein, was ihm wichtig ist, was ihm am Herzen liegt. All das hat seinen Platz und ist ein wichtiger Bestandteil des Gesamtkunstwerks.

Insofern kann man sagen, dass am und im gestalteten Kreuz nicht nur die Bilder der jungen Menschen mit Darstellungen der traditionellen vier

Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde – ihren Platz haben, sondern auch das gesamte Leben ihrer Künstler.

### Kontakt

Berufsbildende Schulen „St. Elisabeth“  
Frau Christiane Kirschner, Schulleiterin  
Mittelhäuser Straße 76/77  
99089 Erfurt  
Telefon: 0361-42 19 534  
Telefax: 0361-42 19 533  
E-Mail: [schulen-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de](mailto:schulen-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de)  
Internet: <http://caritas-bbs-erfurt.de>





## Pfarreiengemeinschaft Freren: Skulpturengarten

Die Ausstellung „Weihnachtslandschaften“, die im Advent 2012 in St. Vitus in Freren präsentiert wurde, hat Eindruck hinterlassen – und zwar so sehr, dass sie Ausgangspunkt eines neuen Projektes wurde. Männer aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft waren eingeladen, die Symbole aus dieser Ausstellung als Skulpturen nachzubilden. Die entstandenen Kunstwerke wurden anschließend zunächst am Eingang der Kirchen in der Pfarreiengemeinschaft aufgestellt und später in einem Skulpturengarten zusammengeführt. So ist ein markanter Anziehungspunkt entstanden, auf den Menschen vor Ort ebenso aufmerksam werden wie Radtouristen, die zufällig vorbeikommen. Der freie Zugang baut Hemmschwellen ab und ermuntert zur Besichtigung.

Für die Männer, die die Skulpturen angefertigt haben, erwies sich der Prozess des Nachbildens der Vorlagen als Zeit des Innehaltens und Nachdenkens und so als günstiger Raum, sich mit existenziellen Fragen und dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Und für diejenigen, die sich nun die

Skulpturen anschauen, ergibt sich die Möglichkeit und die Einladung, sich selbst mit den Kunstwerken und den Aussagen, die ihre Gestalter vermitteln wollen, auseinanderzusetzen.

### Kontakt

Pfarreiengemeinschaft Freren  
Herr Holger Berentzen, Gemeindefereferent  
Goldstraße 17  
49832 Freren  
Telefon: 05902-314  
Fax: 05902-901140  
E-Mail: [pfarrbuero@pfarreien-gemeinschaftfreren.de](mailto:pfarrbuero@pfarreien-gemeinschaftfreren.de)  
Internet: [www.pfarreiengemeinschaftfreren.de](http://www.pfarreiengemeinschaftfreren.de)





## Pfarrengemeinschaft Nordendorf: Kreuzweg der Jugend

„Verswinde!“ oder „Der standhaft bleibt“ – unter diesem Titel würden wohl die wenigsten eine Umsetzung des Kreuzwegs vermuten. In der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf sind unter diesem Titel bereits seit einigen Jahren motivierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen vier und zwanzig Jahren dabei, wenn es um einen besonderen Einstieg in die Karwoche geht.

Die szenische Darstellung von Jesu Leben, Tod und Auferstehung in zeitgemäßer Sprache führt nach der Beobachtung von Pfarrer Franz Walden dazu, dass die Kinder und Jugendlichen einen ausgesprochen intensiven Kontakt zu den Inhalten aufbauen. Dies bewirkt dann auch, dass sie mit Freunden darüber reden und so den Glauben ins Gespräch bringen. Die Darsteller erleben Verkündigung und werden selbst zu Verkündigern des Glaubens in ihrem Leben und Umfeld.

Daher nehmen sie sozusagen die Rolle von Multiplikatoren ein. Alle Multiplikatoren zusammen ergeben ein umfangreiches Netz, in dem die szeni-

sche Darstellung des Kreuzwegs – und damit auch dessen Inhalte – zum Gesprächsthema wird.

### Kontakt

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf  
Pfarrer Franz Walden  
Kirchweg 1  
86695 Nordendorf  
Telefon: 08273-2200  
Telefax: 08273-9959-753  
Internet: [www.pg-nordendorf.de](http://www.pg-nordendorf.de)



IHR SOLLT  
MEINE ZEUGEN SEIN



## Missionarisches Handeln in Deutschland

Das Schlagwort von einer „missionarischen“ Kirche ist in vieler Munde. Dabei wird dieser Begriff mit unterschiedlichen Bedeutungen gefüllt, und eine Vielfalt von Initiativen, Ansätzen und Denkschemata wird als missionarisch bezeichnet. Und das hat seine Richtigkeit und Berechtigung: Auf vielfältige Weise führen Menschen heute den Auftrag des auferstandenen Christus fort: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15).

Dabei Hilfe und Unterstützung zu leisten, gerade in Gebieten und Regionen, in denen katholische Christen eine Minderheit bilden, ist das Anliegen des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Seit seiner Gründung in Regensburg im Jahr 1849 unterstützt es Katholiken insbesondere in Nord- und Ostdeutschland. Im Jahr 1974 wurden zusätzlich die skandinavischen Länder als Fördergebiete aufgenommen, 1995 kamen darüber hinaus Estland und Lettland hinzu.

Die Hilfeleistung geschieht in allen genannten Regionen auf unterschiedlichste Weise und orientiert

sich an dem, was jeweils erforderlich ist. Zwei Beispiele mögen dafür als Veranschaulichung dienen.

Im September 2013 fand im Erzbistum Berlin zum Jahr des Glaubens eine „Wanderakademie“ statt, gefördert durch das Bonifatiuswerk. Das Erzbistum ist deutlich von einer Situation der Diaspora geprägt: Durchschnittlich gehören nur neun Prozent der Bevölkerung dem katholischen Glauben an. Im früheren West-Berlin liegt dieser Anteil etwas höher, in Ost-Berlin und vielen ländlichen Gebieten – teilweise deutlich – darunter.

Vor diesem Hintergrund besuchte der Benediktinerpater Prof. Dr. Elmar Salmann innerhalb von knapp zwei Wochen elf Städte und Stätten im gesamten Erzbistum, von Potsdam und Frankfurt/Oder bis hin zu Greifswald, Stralsund und dem Ostseebad Binz auf Rügen. Dort hielt er vor bunt durchmischten Auditorien Vorträge zu dem Thema „Glauben zur Sprache bringen. Spuren Gottes mitten im Leben“. Geprägt wurden diese Vorträge durch den Hintergrund einer Internationalität, der zugleich das Leben vor Ort als festen Ankerpunkt

hatte: Salmann verband seine Erfahrungen, die er in mehr als 30 Jahren als Professor für Systematische Theologie und Philosophie an der päpstlichen Hochschule Sant’Anselmo des Benediktinerordens gesammelt hatte, mit den Eindrücken, die sich ihm angesichts des Vortragsraumes, der Zuhörer oder der Lesungstexte des jeweiligen Tages aufdrängten.

Grundanliegen Salmanns war es, Perspektiven der Freude, der Dankbarkeit und des Reichtums aufzuzeigen – oder, wie er selbst es auf den Punkt brachte, auf „Atmen statt Selbstverpuppung“ hinzuwirken. Kirche soll nicht eng und sektiererisch sein (oder werden), sondern großmütig, gastfreundlich und aufgeschlossen. Die Vorträge verbanden somit die Vergewisserung des eigenen Glaubens und die Erfahrung von Gemeinschaft in der Diaspora mit einem Ausblick auf die Zukunft der Kirche, der fordernd und optimistisch zugleich war.

Missionarische Initiativen unterstützt das Bonifatiuswerk auch im Rahmen seiner Förderung von Personalstellen. Mit ihrer Hilfe soll missionarisches

Handeln von Kirchengemeinden oder katholischen Institutionen angeschoben bzw. weitergeführt werden. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen: beispielsweise durch katechetische Angebote für Kinder, durch kirchliche Präsenz auf einer Landesgartenschau oder durch ein Schüler-café.

Im Erzbistum Hamburg – der flächenmäßig größten Diözese in Deutschland und mit einem durchschnittlichen Katholikenanteil von sieben Prozent der Bevölkerung ebenfalls in einer Diasporasituation – werden die katholischen Kindertagesstätten als Orte der Glaubensweitergabe und somit Orte missionarischen Handelns in den Blick genommen. Denn sie sind sowohl für die Kinder als auch für ihre Eltern von hoher Bedeutung: Kinder können sich hier entfalten, Fragen stellen, lernen. Und für nicht wenige Eltern sind diese Kindertagesstätten die einzigen Kontaktstellen zur Kirche.

Daher werden Erzieherinnen und Erzieher zu Ansprechpartnern in religiösen Fragen, und zwar für Kinder ebenso wie für deren Eltern. Wie ein

bestätigendes Echo auf diese Beobachtung wirkten die Ergebnisse, die der vom Vatikan versandte Fragebogen zur Vorbereitung der Bischofssynode in diesem Jahr erbrachte: Angesichts ihrer eigenen zunehmenden Sprachlosigkeit im religiösen Bereich delegieren andere Orte in deren Lebenswelt – an erster Stelle an die Kindergärten bzw. Schulen, folglich an die Erzieherinnen und Erzieher bzw. an die Lehrerinnen und Lehrer. Das erfordert von Seiten dieser Ansprechpartner nicht nur Einsatz und Engagement, sondern darüber hinaus auch religiöse Auskunftsfähigkeit. Diese wird durch vielfältige religionspädagogische Angebote gefördert, etwa durch den Religionspädagogischen Qualifizierungskurs, Teamfortbildungen, Beratung und Begleitung vor Ort u. v. m. Die Erfahrungen mit diesen Angeboten werden durchweg als gut bewertet.

Angesichts der weiten Entfernungen zwischen den katholischen Kindertageseinrichtungen setzt Dr. Matthias Anbergen, Referent für die religionspädagogische Begleitung von Kindertagesstätten, auf das Mitwirken von Multiplikatoren. So soll ein Pool von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehen,

durch den in den einzelnen Regionen des Erzbistums die Kindertageseinrichtungen Ansprechpartner und Begleitungsmöglichkeiten in der Nähe haben. Dadurch ist nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ für die Nachhaltigkeit des Projektes vor Ort gesorgt.

Der Glaube ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Wer glaubt, erfährt sich oft als einsam. Einsamkeit ist eine Not, die weniger offenkundig ist als etwa Armut, Hunger, Krankheit oder Krieg. Aber sie ist für alle, die unter ihr leiden, deswegen nicht weniger drängend.

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken fördert in den Bereichen der Bau-, Verkehrs- und Glaubens- sowie der Kinder- und Jugendhilfe Projekte und Initiativen, die den Menschen in den vielfältigen Erscheinungsformen von Diaspora Erfahrungen von Gemeinschaft ermöglichen. Dadurch erhalten sie eine geistig-geistliche Stärkung und werden ermutigt, das Motto des Bonifatiuswerkes umzusetzen: „Zeig draußen, was du drinnen glaubst!“ Sie werden ermutigt, Zeugen

zu sein. Und genau das ist es, was eine missionarische Kirche unbedingt braucht: glaubwürdige und authentische Zeugen, die bereit sind, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15).

## Kontakt



Weitere Informationen zu missionarischen Initiativen, zu weiteren Personalstellen und ebenso zu den Preisträgern und Projekten früherer Verleihungen des Bonifatiuspreises erhalten Sie gern beim Bonifatiuswerk:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.  
Kamp 22  
33098 Paderborn  
Telefon: 05251-29 96-0  
Telefax: 05251-29 96-88  
E-Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)  
Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)

## Das Bonifatiuswerk konkret

Auf unterschiedliche Weise unterstützt das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken katholische Christen, die ihren Glauben in Diasporasituationen leben müssen:

- Die **Bauhilfe** fördert Projekte wie die Errichtung neuer Kirchen oder Pfarrzentren in Regionen, in denen der Katholikenanteil bei maximal 12 Prozent liegt.
- Mit seiner **Verkehrshilfe** trägt das Bonifatiuswerk zur Mobilität von Gemeinden oder Verbänden bei, die in Regionen mit einem Katholikenanteil von maximal 20 Prozent ihr Wirken entfalten.
- Kindern und Jugendlichen die Erfahrung von Gemeinschaft zu ermöglichen – das ist das Anliegen der **Kinder- und Jugendhilfe** des Bonifatiuswerkes. In Regionen, in denen höchstens 12 Prozent der Bewohner katholisch sind, werden Kinder- und Jugendfreizeiten sowie katechetische Engagements gefördert.
- Die **Glaubenshilfe** gilt für alle Fördergebiete, denn missionarische Initiativen, die zur Stärkung und Weitergabe des Glaubens beitragen, sollen unabhängig vom Katholikenanteil der jeweils betreffenden Region Unterstützung erfahren.



# Impressum

**Verantwortlich:** Msgr. Georg Austen

**Konzept, Redaktion und Manuskriptrealisation:** Niklas Wagner unter Verwendung der von den Teilnehmern eingereichten Projektbeschreibungen

**Grafische Gestaltung:** Zenlima / Dr. Korinna Kuhnen

**Bildnachweise:** S. 9: Meinolf Wacker, S. 13: Adelinde Tecklenborg, S. 17: Barbara Mallek, S. 21: Elfriede Haarannen, S. 24: Rita Becker. Entstanden im Fotowettbewerb der Kieler Gemeinde St. Heinrich, S. 27: Jutta Werkle, S. 29: Ulrike Vogt, S. 31: Ralf Kirchner, S. 33: Franz Pitzal, S. 35: Nikolaus Riehm, S. 37: © Jozsef Bagota / 123RF Stock, S. 39: © designzaptik - 123RF Stock, S. 41: Hermann Hülsmann, S. 42: Hans-Peter Labonte, S. 45: Christian Nowak, S. 47: Carolin Kronenburg, S. 49: © Amy\_fang - Fotolia.com, S. 51: Lydia Stollmayer, S. 53: Britta Nielson, S. 55: Irmgard Hantzko, S. 57: Jolanta Szymanski, S. 58: Alexander Fröhlich, S. 61: Alexander Fröhlich, S. 64: Daniel Meiworm, S. 67: Rita Becker. Entstanden im Fotowettbewerb der Kieler Gemeinde St. Heinrich, S. 69: © krivinis / 123RF Stock, S. 71: Wolfgang F. Rothe, S. 73: Gerald Kluge, S. 75: Heiko Wunderling, S. 77: Hildegard Strutz, S. 79: Hans-Peter Labonte, S. 81: Hildegard Schlüter, S. 83: Daniel Meiworm, S. 85: Walter Volz, S. 87: Dietmar Horst, S. 88: © Hans-Jörg Nisch - Fotolia.com, S. 91: © Jonathan Weiss / 123RF Stock, S. 93: Martin Rebmann, S. 95: Christiane Kirschner, S. 97: Holger Berentzen, S. 99: Franz Walden



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

**Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.**

Kamp 22, 33098 Paderborn

Telefon: 05251 / 29 96 - 0

Telefax: 05251 / 29 96 - 88

Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)

Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)

**Bankverbindung:**

Bank für Kirche und Caritas Paderborn

BIC: GENODEM1BKC

IBAN: DE46472603070010000100



